Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 554 —

Nr 129 | Samstag, den 30. Oktober 1915. | 31. Jahrgang

Neue Erfolge auf dem Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Balkantriumph.

Unsere Feinde sehen das Ende nahen und machen verzweifelte Versuche, es abzuwenden. Himmel und Hölle setzten sie gegen Rumänien und Griechenland in Bewegung, um diese beiden Mächte in letzter Stunde für sich zu gewinnen und durch sie den Plan der Zentralmächte vereiteln zu lassen. Sie haben nichts erreicht und können die Lage auch dadurch nicht ändern, daß sie jetzt ihre Minister als Sündenböcke zur Verantwortung ziehen. Auch in England hat man erkannt, daß die Lage der Dinge für den Vierverband auf der Balkanhalbinsel so ungünstig geworden ist, daß der Vierverband gar nicht imstande ist, Serbien zu retten. Der englische Minister Lord Landsdown hat auf Ersuchen des Lords Lorreburn erklärt, daß der Feldzug in Serbien wahrscheinlich einen solchen Verlauf nehmen werde, daß das serbische Heer den Feinden nicht lange widerstehen könne. Die englischen Truppen auf der Balkanhalbinsel hätten jetzt hauptsächlich den Zweck, den Vormarsch der Truppen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens nach Konstantinopel zu verhindern. Daraus geht weiter hervor, daß die englische Truppenlandung im bulgarischen Hafen Dedeagatsch den Zweck hat, gegen die Eisenbahnlinien vorzudringen, welche Bulgarien mit der Türkei verbinden. In England weiß man ganz genau, daß Englands Weltherrschaft im Kriege mit der Türkei verloren gehen kann, wenn die Türkei nun die unmittelbare Unterstützung der siegreichen Großmächte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erhält. Man sieht daraus, daß der Weltkrieg wiederum auch durch den Gang der Dinge auf der Balkanhalbinsel militärisch die höchsten Spannungen zeigt. Aber auch die größte politische Spannung ist dort vorhanden und zwar durch die Haltung Griechenlands und Rumäniens. Es besteht aber die Wahrscheinlichkeit, daß Griechenland und Rumänien mit aller Kraft ihre Neutralität im Weltkriege zu erhalten suchen werden.

Interessant ist, wie Grey den Hereinfall mit dem Cypernangebot an Griechenland im Unterhaus mit gewundenen Worten behandelt. Er sagt: „Wir fühlten uns verpflichtet, in der sehr kritischen Lage, in der sich die serbischen Verbündeten befanden, alles zu versuchen, um ihnen die einzige Hilfe, die sofort zur Verfügung stand, zu sichern. Die britische Regierung ließ deshalb wissen, daß, wenn Griechenland Serbien seine volle sofortige Unterstützung gegen Bulgarien gewähre, Großbritannien bereit wäre, den Griechen Cypern zu geben. Da Griechenland sich nicht in der Lage sah, Serbien zu unterstützen, wurde die Bedingung, unter der das Angebot gemacht wurde, nicht erfüllt. Das Angebot ist deshalb hinfällig."

Sehr kritische Lage — einzige Hilfe, das sind Worte, die Grey wohl nicht ausspräche, wenn es nicht wirklich schlecht um England stände. Hätte es sich Albion träumen lassen, daß einmal das von ihm so über die Achsel angesehene Griechenland seine „einzige Hilfe" darstellen würde. Was macht England nun, nachdem diese einzige Hilfe mehr als versagt hat?

Rumäniens besonnene Haltung.

Bukarest, 28. Okt. „Dimineatza" meldet aus diplomatischer Quelle, daß die Entscheidung Rumäniens erst nach der Klärung der allgemeinen Balkanlage geschehen werde, wenn vorauszusehen sei, daß die Entente ihr Balkanspiel verloren habe und ihre in Saloniki gelandeten Truppen das Schicksal Serbiens nicht abwenden könnten. Nach dem Balkansiege der Zentralmächte würde die Regierung frei erklären, wessen Partei sie ergreifen werde.

Der Korrespondent des „Esti Ujsag" hatte eine Unterredung mit dem Sofioter rumänischen Gesandten, der erklärte: Rumänien ist seiner Sache sicher und wird keinesfalls für fremde Interessen ins Feld ziehen. Die Stunde des Handelns wird für Rumänien gekommen sein, wenn es durch nüchternen Verstand dazu veranlaßt wird. Für falsche Schlagworte werden wir uns nicht aufopfern. Die Größe Rumäniens ist vom König begründet worden und die Regierung steht voll Pflichtgefühl hinter dem König.

„Das Schwert lose in der Scheide".

Der König von Griechenland gab einer New-Yorker Reutermeldung zufolge dem Athener Korrespondenten der Associated Preß folgende Erklärung über die Antwort Griechenlands auf den Hilferuf Serbiens: „Griechenland hält sein Schwert lose in der Scheide. Es bedroht niemanden, aber es wird nicht dulden, daß Ereignisse abspielen, durch die die Integrität der Nation oder die Freiheit des griechischen Volkes bedroht werden. Es ist meine Pflicht, darüber zu wachen, daß das Land vor der Gefahr des Unterganges bewahrt wird; der Untergang droht uns aber, wenn das Land in den europäischen Krieg hineingezogen wird. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich meine Pflicht auf jede Gefahr hin tun."

Grausamkeiten der Serben.

Nördlich von Uesküb auf dem Wege nach Katchanik entdeckte man die Leichen von 28 Bulgaren, die von den Serben aus dem Gefängnis entlassen und niedergemacht worden waren. Ferner wurden 300 Bulgaren aus verschiedenen Städten Mazedoniens nach Katchanik abgeführt. Die Serben machten eine große Zahl von Bulgaren nieder, die bei ihren Trains und der Bagage beschäftigt waren. Viele serbische Familien, darunter mehrere von serbischen Offizieren, sind in Uesküb geblieben. Vertreter der Behörden und höhere serbische Offiziere rieten der amerikanischen Mission und anderen Fremden, aus Uesküb zu fliehen, indem sie sagten, daß die Bulgaren ein Barbarenvolk seien und sie niedermachen würden. Gleichzeitig ließen sie aber ihre eigenen Familien in Uesküb und sagten ihnen, daß die Bulgaren Leute von gutem Benehmen seien und ihnen kein Leid tun würden.

Der Serben Not.

Den Serben geht es schlecht, sehr schlecht. Sie verteidigen sich mit großer Tapferkeit, aber es ist der Mut der Verzweiflung, der sie erfüllt. Das geht deutlich aus dem Notschrei hervor, den der serbische Ministerpräsident Pasitsch an die Engländer richtet. Er hat an die „Times" telegraphiert:

„Serbien versucht mit übermenschlicher Anstrengung, in Uebereinstimmung mit den Ratschlägen und Wünschen seiner Verbündeten, seine Existenz zu verteidigen. Darum haben die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren es zum Tode verurteilt. Seit zwanzig Tagen sind unsere gemeinschaftlichen Feinde am Werk, uns trotz des Heldenmutes unserer Soldaten zu vernichten. Man kann nicht erwarten, daß unser Widerstand unendlich fortdauert. Wir bitten Euch, Ihr englischen Freunde Serbiens, tut alles mögliche, damit Eure Truppen uns erreichen und unserm Heere helfen, damit wir zusammen die gemeinschaftliche Sache verteidigen, die jetzt so ernstlich bedroht ist."

Der Serben Wünsche und Hoffnungen werden keine Erfüllung haben. Ihre „Alliierten" sehen sich, wie in nachstehenden Nachrichten zu lesen ist, außerstande, dem bedrängten Volke ausreichende Hilfstruppen zu senden.

Der „Korridor" nach der Türkei.

„Az Est" schreibt zu der Verbindung bulgarischer mit deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bei Vrca Palanka: Damit ist ein „Korridor" zwischen den Zentralmächten und den verbündeten Balkanstaaten zustande gekommen, der seine Wirkung nicht nur auf dem serbischen Kriegsschauplatz, sondern auch bei den Dardanellen ausüben wird. Die Türken haben nunmehr eine unmittelbare Verbindung mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland sowie eine solche mit Sofia.

Die serbische Festung Pirot gefallen.

Sofia, 28. Okt. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Nach langen blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten. Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und der deutschen die Verbindung hergestellt.

Die in vielen großen Kriegen immer wieder bewährte unvergleichliche Stoßkraft der tapferen bulgarischen Armee bewährt sich auch diesmal aufs neue. Der jüngste Erfolg ist der siegreiche Einzug in das nach blutigen Kämpfen eroberte Pirot. Pirot ist eine bedeutungsvolle Etappe auf dem Wege nach Nisch, ein wichtiger Schritt vorwärts dem Ziele entgegen, das da heißt: die Eisenbahnverbindung Berlin-Bagdad im unbestrittenen Besitz der Mittelmächte.

Die Rettung Serbiens hoffnungslos.

Viel bemerkt wird, daß Lord Landsdowne, als er eine Frage im Oberhause beantwortete, nicht mehr von einer möglichen Rettung Serbiens, sondern nur noch von einem Entsatz Serbiens durch die Ententetruppen sprach, woraus man schließt, daß die Entente jetzt auf alle Hoffnungen für Serbien verzichtet hat.

Montenegro lehnt Hilfe für Serbien ab.

Die Munitionszufuhr nach Montenegro stockt, da Mailänder Berichten zufolge vor der montenegrinischen Küste feindliche Torpedoboote kreuzen. Montenegro lehnte aus diesem Grunde auch eine aktive Hilfsaktion für Serbien, die der Vierverband forderte, ab.

Mackensen an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 29. Okt. Gestern kam bis zur Grenze von Verciorova der Feldmarschall von Mackensen und unterhielt sich leutselig mit einem rumänischen Hauptmann, was die Presse sympathisch verzeichnet.

Ein Ultimatum Serbiens an den Vierverband?

Wien, 29. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Lugano: Laut Mitteilungen der römischen „Tribuna" hat Serbien an den Vierverband ein Ultimatum gerichtet mit der Aufforderung, sich bald darüber zu äußern, in welchem Ausmaße die Hilfe für Serbien geplant sei. Serbien wünscht außerdem auf alle Fälle die sofortige Stellung der Hilfe, andernfalls sich die serbische Regierung nicht mehr als gebunden erachten würde.

Russische Truppen gegen Bulgarien.

Budapest, 29. Okt. Nach einer Meldung aus Konstanza sind zahlreiche russische Transportschiffe aus Sebastopol und Odessa nach der bulgarischen Küste abgegangen. Zahlreiche Kriegsschiffe begleiten die Transportschiffe, an deren Bord sich angeblich 100 000 Mann (?) befinden sollen.

Siegesfreude in Bulgarien.

Sofia, 29. Okt. Ganz Sofia prangt seit gestern im Schmucke bulgarischer, deutscher, österreichisch-ungarischer und türkischer Fahnen. Der Jubel der Bevölkerung über die Vereinigung der bulgarischen Truppen mit den Truppen der Zentralmächte ist grenzenlos. „Kambana" schreibt, daß dieses Zusammentreffen die Sicherheit und das Geborgensein Bulgariens für alle Zeit bedeute. In ähnlichem Sinne äußern sich alle Blätter.

Sofia, 28. Oktbr. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Nachricht von der Eroberung Knjazevac und Zajecar erweckte in der Bevölkerung, die ihre Freude öffentlich kundgibt, lebhafte Begeisterung. Diese Erfolge, durch die die ganze serbische Ostfront niedergerissen ist, öffneten den Weg in das Herz Serbiens.

Ein Neutralitätsvertrag Rumäniens mit den Mittelmächten.

Berlin, 29. Okt. Die „Idea Nazionale" erfährt nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Lugano aus guter Quelle, daß Rumänien mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe.

Im Westen

haben sich keine wesentlichen Ereignisse zugetragen. Der Feind ist erschöpft und zu Taten unfähig. Frankreich berauscht sich in Ermangelung tatsächlicher Erfolge an den schönen Worten eines seiner gekrönten Verbündeten. König Georg von England beglückwünschte nach einem Besuche der Front die französischen Truppen, indem er ihnen durch den Generalissimus Joffre folgendes bekannt geben ließ: Soldaten Frankreichs, ich bin glücklich, den Wunsch, der mir seit langem am Herzen lag, haben verwirklichen zu können und euch meine tiefe Bewunderung für eure Heldentaten, für euren Schwung, eure Zähigkeit und jene wunderbaren militärischen Tugenden aussprechen zu können, welche der stolze Erbteil des französischen Heeres sind. Unter der glänzenden Führung eures hervorragenden Oberbefehlshabers und seiner ausgezeichneten Mitarbeiter, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, machtet ihr euch um euer teures Vaterland wohlverdient, welches euch für eure tapferen Bemühungen zu seiner Erhaltung und Verteidigung ewig dankbar sein wird. Meine Armeen sind stolz, sich an eurer Seite zu schlagen, euch zu Kameraden zu haben. Mögen die Bande, welche uns vereinigen, bestehen bleiben und unsere beiden Länder immer eng verknüpft bleiben. Soldaten, nehmet meine herzlichsten und aufrichtigsten Grüße entgegen. Ich zweifle nicht, daß ihr diesen gigantischen Kampf zu einem siegreichen Ende führen werdet. Das sind alles leere Worte, die auf die Dauer auch das Schmeicheleien leicht zugängliche Frankreich nicht befriedigen und ihm keinen Ersatz bieten werden für die notorische Drückebergerei Englands.

Der Unterseeboots-Krieg.

Ein englischer Panzerkreuzer verloren.

Rotterdam, 28. Okt. Reuter meldet aus London: Der englische Panzerkreuzer „Argyll" ist heute morgen an der schottischen Küste bei schwerem Wetter aufgelaufen. Man fürchtet, daß das Schiff verloren ist. Alle Offiziere und Mannschaften sind gerettet.

Der Panzerkreuzer „Argyll" ist 1904 vom Stapel gelaufen. Seine Wasserverdrängung betrug 11 020 Tonnen, seine Friedensbesatzung 650 Mann.

Lokales.

§ **Annen,** 30. Oktbr.

Vorm Jahr.

Am 30. Oktober v. Js. wurde der allgemeine Angriff auf Tsingtau zu Wasser und zu Lande von Engländern und Japanern begonnen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze wurden unsere Angriffe südlich Nieuport und östlich Ypres erfolgreich fortgesetzt. Acht Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht. Im Argonnenwalde nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an. Im übrigen war die Lage sowohl im Westen wie im Osten bei der Armee Hindenburg unverändert geblieben. In Russisch-Polen wurde nicht gekämpft. Am unteren San wurden stärkere, südlich Nisko über den Fluß gegangene feindliche Kräfte nach heftigen Gefechte zurückgeworfen. Bei Stary-Sambor sprengte österr.-ungarische Artillerie ein russisches Munitionsdepot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden zurückgeschlagen. Im Raume nördlich von Turka gewannen die angreifenden Oesterreicher mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Die Gesamtzahl der in Oesterreich-Ungarn internierten Kriegsgefangenen, ohne die in den letzten Kämpfen gemachten, betrug 649 Offiziere und 73 179 Mannschaften.

Am 31. Oktober v. J. nahm unsere Armee in Belgien Ramscapelle und Bixschote. Der Angriff auf Ypres schritt gleichfalls fort. Zandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambeke wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden. Oestlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und

im Laufe des Tages aus mehreren verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben. Am Nachmittag wurde Bailly selbst gestürmt und der Feind unter schwersten Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Dabei wurden 1000 Franzosen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Im Argonnerwalde sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte Angriffe unter schwersten Verlusten für die Franzosen zusammen. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze bei der Armeegruppe Hindenburg hatte der Kampf noch zu keiner Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgten die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Truppen. Auf dem türkischen Kriegsschauplatze wurde Sebastopol auf der Halbinsel Krim von dem türkischen Kreuzer „Sultan Jawus Selim" erfolgreich beschossen. Nächst der galizisch-bukowinischen Grenze nördlich Kuty wurde eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen. In Mittelgalizien behaupteten unsere Truppen die genommenen Stellungen nordöstlich Turka bei Stary-Sambor, östlich Przemysl und am unteren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Nisco wurden abgewiesen. Hunderte von Russen wurden gefangen genommen. In Russisch-Polen verliefen die Operationen ohne Kämpfe.

* * *

+ **Annen,** 30. Okt. (Aller Seelen.) Der Gedenktag Aller Seelen ist in diesem Jahre ein ganz besonders feierlicher, die Erinnerung an Tausend und aber Tausend teurer Dahingeschiedenen wird in diesem zweiten Kriegsjahre wach. Und es ist so unendlich vielen Hinterbliebenen versagt, an den Grashügel der Abberufenen zu eilen und denselben mit einem Zeichen der Liebe, mit einem Lichtschmuck, mit einem Kranz mit Blumen zu zieren, sie müssen fern bleiben, und was den Lieben gilt, was ihnen geweiht ist, das sind stille, weihevolle Tränen, die auch ein Angebinde bedeuten.

Der Krieg hat keine Wahl gelassen, er hat abberufen ohne ein langes Zeichen, wer ihm willkommen ist. Seine unheimlichen Signale lassen keine Frist und kein Besinnen, sie laden ein zum ewigen Schlummer, und die daheim haben oft erst nach Tagen und Wochen, ja mitunter erst nach Monaten erfahren, da der nicht mehr ist, auf dessen Heimfahrt aus dem Felde sie sicher gebaut haben. Dieser Krieg ist so furchtbar, so ganz anders, als viele blutige Waffengänge, die sich vor ihm abgespielt haben, daß viele Hoffnungen enttäuscht wurden. Groß war die deutsche Tapferkeit, herrlich die Begeisterungen unserer Feldgrauen, aber der Schnitter Tod hat seine Saat sich nicht nehmen lassen. Die Glocke läutete und rief, wem ihr Ton galt.

Aller Seelen! So breitet Mors Imperator, der Herrscher über der Menschen Leben, in diesem Jahre sein Zepter aus. Allen ist die Stunde des ewigen Schlafes einmal gewiß, nur wissen wir nicht, wann sie uns schlagen wird. Mit dem Empfinden, nach bestem Wissen und Gewissen unsere Schuldigkeit getan zu haben, schreiten wir ihr entgegen, aller Seelen ist die Stunde des Rechtes und des Trostes. So sind wir dahin gewandelt bis zu dem Tage der Hoffnungen, bis zum Tage aller Seelen, bis zum Anbruch der Ewigkeit!

§ **Annen,** 30. Oktbr. (Mit dem Eisernen Kreuz) wurde Herr Hauptmann Wilh. Utermann ausgezeichnet wegen besonderer Verdienste im Grenzschutz an der belgisch-holländischen Grenze.

§ **Annen,** 30. Okt. (Fleischlose Tage.) Nach einer Bundesratsverordnung vom gestrigen Tage dürfen vom 1. November ab Dienstags und Freitags Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Montags und Donnerstags dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett nicht verabfolgt werden. Ferner ist der Reichskanzler ermächtigt, Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markte (Grundpreis) nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen.

§ **Annen,** 30. Oktbr. (Kriegslichtbrenner.) Neuerdings sollen Kriegslichtbrenner (Spiritusglühlicht) zum Verkauf kommen. Auch hiesige Geschäfte haben sich bemüht, diese Brenner für ihre Kundschaft in den Verkauf zu bringen, erhielten aber jetzt die Mitteilung, daß von der Militärbehörde die Brenner mit Beschlag belegt seien. Die Ankündigung des Magistrats in Dortmund, daß die Kriegslichtbrenner in einem dortigen Geschäft zu haben seien, ist vorzeitig ergangen.

— (Soldatengrüße.) Die besten Grüße senden allen Annenern Wilh. Lueg, Friedrich Lehnert, Hugo Coring, Johann Lillmeier, Wilh. Reese und Adolf Wennmann.

— (Der kommandierende General) erläßt eine Bekanntmachung, daß mit Rücksicht auf unsere deutsche Bevölkerung es vorläufig im hiesigen Bezirk nicht mehr zugelassen wird, daß Kriegsgefangene von Privatpersonen oder Firmen aus dem Inlande Milch, Butter, Käse, Eier, Speck, Margarine usw. zugesandt erhalten. Siehe Bekanntmachung.

— (Das Eiserne Kreuz) erhielt der Pionier Hugo Wöhler von hier, zur Zeit verwundet in einem Lazarett zu Düsseldorf, für tapferes Verhalten vor dem Feinde. — Desgleichen erhielt das Eiserne Kreuz der Gefreite Gustav Kreuger im Infanterie-Regiment Nr. 51, 10. Kompagnie, wohnhaft Provinzialstraße 62.

§ **Annen,** 30. Okt. (Höchstpreise und Richtpreise für Schweinefleisch, Wild und Fische.) Der preußische Landwirtschaftsminister hat vor kurzem mit dem Vorsitzenden der preußischen Landwirtschaftskammer die schwebenden Volksernährungsfragen erörtert. Dabei hat der Minister eine allgemeine Regelung des Marktverkehrs mit Schweinen und eine allgemeine Festlegung der Schweinefleischpreise befürwortet. Wie wir erfahren, wird jetzt, bei der Verordnung über die fleischlosen Tage, auch eine Regelung der Schweinefleischpreise erfolgen, und zwar in der Weise, daß entweder Höstpreise oder Grund- oder Richtpreise für Schweinefleisch festgesetzt werden. Außerdem ist eine Regelung der Preise für Wild und Fische in Aussicht genommen. Bei diesen Nahrungsmitteln dürfte es sich nicht um die Festsetzung von Höchstpreisen, sondern um die Festsetzung von Grund- oder Richtpreisen handeln. Für Wild hatte die sächsische Regierung schon vor geraumer Zeit eine Preisregelung beantragt, ebenso für Schweinefleisch.

— (Das Bier wird noch teurer.) Wie uns mitgeteilt wird, werden die westdeutschen Brauereiorganisationen in den nächsten Tagen in Duisburg eine Versammlung abhalten, in der endgültige Beschlüsse über einen neuen Bieraufschlag gefaßt werden sollen. Ueber den Aufschlag sollen sich sämtliche Brauereien bereits einig sein; nur bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, ob ein solcher auf 4 oder 5 Mark festgesetzt werden soll. Dem Vernehmen nach soll der Aufschlag bereits mit dem 15. November in Kraft treten.

— (Bierpreiserhöhung im rheinisch-westfälischen Bezirk.) Der Rheinisch-Westfälische Brauereiverband hat mit Wirkung vom 15. November ab die erst vor einigen Monaten erhöhten Bierpreise abermals um 5 Mark pro Hektoliter heraufgesetzt.

§ **Annen,** 30. Okt. (Neue Hundertmarkscheine.) Die 1911 herausgegebenen 100 Markscheine waren in den Kreisen des Handels und der Industrie wegen ihrer Größe nicht gern gesehen. Es konnte aber nicht sofort zur Wiedereinziehung geschritten werden, da die Herstellung mit großen Kosten verbunden war. Nun ist ein neues Modell für 100 Markscheine erschienen, das von den zuständigen Behörden genehmigt wurde. Die Vorarbeiten für den Druck der neuen Scheine sind bereits im Gange. Der neue 100 Markschein wird in der Form kleiner sein. Wohl schon in absehbarer Zeit werden diese Scheine zur Ausgabe kommen.

§ **Annen,** 30. Oktbr. (Selbstmorde.) Vorgestern abend gegen 6 Uhr hat der Märkischestraße wohnende Invalide Wilhelm K seinem Leben durch Erhängen an der Tür seiner Wohnung ein Ende gemacht. Er litt an Schwermut und hatte schon vor längerer Zeit geäußert, daß er des Lebens überdrüssig sei. — Aus Gram und Kummer darüber, daß sein Sohn vermißt ist, erschoß sich der Berginvalide Wilh. K. aus der Kleinen Borbach. Er war gleichfalls schwermütig und hat oft gesagt, daß, wenn sein Sohn nicht wiederkäme, auch er nicht mehr leben wolle.

— (Einen Selbstmordversuch) verübte gestern morgen der Bergmann S. von hier auf der Zeche „Hamburg." Arbeitskollegen gegenüber äußerte er, daß er noch drei Wagen anhängen und sich dann aufhängen wolle. Gesagt — getan. Er mußte wohl eben den Strick zugezogen haben, als zufällig einige Bergleute ihn entdeckten. Schnell eilten sie herbei und befreiten ihn. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich; die Bergleute warteten noch solange, bis er seine Besinnung vollkommen wieder erlangt hatte. Dann haben sie gemeinsam den Selbstmordkandidaten derartig verbimst, daß er nicht zum zweiten Mal nach einem Strick greifen wird.

— (Einen auswärtigen Lumpensammler,) der in Stockum gestohlen hatte, hat man hier gestern festgenommen.

§ **Annen,** 30. Oktbr. (Die Jugendwehren des Kreises Hörde) werden am morgigen Sonntag, nachmittags 2 Uhr beginnend, eine größere gemeinsame Uebung in der Holzener Gegend abhalten. Geleitet wird die ganze Uebung, an der auch unsere Annener Jungmannschaft teilnimmt, von Herrn Major v. Jeinsen vom Dortmunder Bezirkskommando. Siehe Inserat.

§ **Annen,** 30. Oktbr. (Die hiesigen Geschäfte) sind bis morgen abend 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

— (Versammlungen.) Der Landwehr- und Kriegerverein und der Turnklub „Westfalia" halten morgen eine Versammlung ab. Siehe Inserate in vor. Nr.

— (Die vereinigten Theatervereine „Alt-Heidelberg" und „Freundschaft") veranstalten morgen abend zum Besten des Kriegsliebesdienstes die nochmalige Aufführung des Volksstückes „Adreas Hofer", das am vergangenen Sonntag so großen Beifall gefunden hat. Die noch nicht benutzten Karten vom vergangenen Sonntag haben Gültigkeit. Siehe Inserat in vor. Nr.

— (Zahltermine des allgemeinen Knappschaftsvereins.) Am 2. November im Westfäl. Hof in Annen (Annen 1) um 3¼ Uhr und am 3. November (Annen 2) ebenfalls um 3/¼ Uhr im Westfälischen Hof.

Annen, 30. Oktober. (Wetteraussichten für den 31. Okt. und 1. November.) Die gegenwärtige Wetterlage bleibt bestehen. Wir haben daher veränderliche, vielfach wolkige trübe und kühle Witterung bei leichten W. oder N. W. Winden, sowie Zunahme der Regenfälle, in höheren Lagen Schneeschauer zu erwarten.

§ **Rüdinghausen,** 30. Oktbr. (Das Eiserne Kreuz) erhielt von hier für besondere Tapferkeit der Kriegsfreiwillige Wilh. Hagenkötter von hier bei der 47. Reserve-Pionier-Komp. Der Vater Heinrich H. steht als Offiziersstellvertreter gleichfalls im Feld.

Rüdinghausen, 29. Okt. (Feuer.) Im Einwohnerhause des Freiherrn v. Romberg Nr. 29 entstand heute morgen gegen 4 Uhr ein Stubenbrand, der durch eine schadhafte Stelle des Schornsteins verursacht war. Da das Feuer sofort von Hausbewohnern und Nachbarn bemerkt und gelöscht worden ist, sind nur einige Balken angebrannt.

Ende, 29. Okt. (Das Hohenzollernjubiläum) wurde hier der Zeit entsprechend ernst und festlich begangen. An dem Festgottesdienste nahmen alle patriotischen Vereine und die Jugendwehr geschlossen teil. Darauf fand am Kriegerdenkmal auf dem Kirchplatz der Festakt statt. In seiner Festrede stellte Pastor Jost den nach hunderten zählenden Zuhörern unsern erhabenen Kaiser als echten Vertreter der Tradition seines Geschlechtes hin. Darauf weihte der Redner durch die erste Nagelung das eiserne Wahrzeichen der Gemeinde, ein Eisernes Kreuz. Der Erlös aus der Nagelung soll den Hinterbliebenen der Gefallenen zufließen.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 30. Okt. (Eine freudige Kunde.) Vor 14 Tagen traf die Nachricht ein, daß der Zeichenlehrer an der hiesigen Oberrealschule Leutnant d. R. Richard Miethe den Heldentod fürs Vaterland erlitten habe. Der Regimentskommandeur, die Leitung der Oberrealschule und der Turnverein Eintracht, dessen Mitglied Miethe war, veröffentlichten in der „Dortmunder Zeitung" ehrende Nachrufe für den Gefallenen. Verschiedene Postsachen für Miethe kamen mit dem Vermerk zurück, daß Adressat auf dem Felde der Ehre geblieben sei. Soeben erhalten wir jedoch die freudige Mitteilung, daß Leutnant Miethe lebt und am 29. September in französische Gefangenschaft geraten ist. Diese Botschaft trifft soeben von den beglückten Eltern ein, an die der Totgeglaubte selbst geschrieben hat. (Dortm. Ztg.)

Hörde, 29. Okt. (Ein schwerer Junge), der sich unter einem falschen Namen in den hiesigen Gegenden umhertrieb, wurde gestern festgenommen. Er hatte sich an verschiedenen Einbrüchen in der Umgegend beteiligt und bei dieser Gelegenheit auch Papiere auf den Namen Krieger gestohlen. Unter diesem Namen reiste er, um den Verfolgern zu entgehen.

Mörs, 29. Okt. (Verhafteter Raubmörder.) Der ehemalige Fürsorgezögling Peter Pasch, des Raubmordes an der Tochter des Drechslermeisters und Zigarrenhändlers Schmidt in Remscheid dringend verdächtig, wurde in Utfort verhaftet und dem Amtsgericht in Mörs zugeführt. Auf die Ergreifung des Täters sind 2000 Mk. Belohnung angesetzt.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut. St. 60 Pfg.
Dada-Krem
gegen rote und spröde Haut. Tube 50 Pfg.

Kriegsallerlei.

Ursache und Wirkung.

Die „Liller Kriegszeitung" teilt folgende zwei Schriftstücke mit:

Willem an Justen.

Am Kanal, 21. Oktober 1915

Deires Justchen! — For Deine scheenen Ziehgarren meinen und meiner Kameraden herzlichsten Dank. Von unsrer Freude kannste Dich keenen Begriff machen. Um 3 Uhr nachmittags qualmte und roochte die janze Famielje. Na schick' man oester mal von die Sorte! Mit Gruß und Kuß Dein dreier

Willem.

Englischer Bericht.

London, 22. Oktober 1915.

Gestern nachmittag 3 Uhr löste sich von den deutschen Gräben eine große Wolke erstickender Gase — unsere Mannschaften konnten nur mit Schutzmasken auf ihrem Posten verharren. Ein Angriff seitens der Deutschen erfolgte wider unser Erwarten auf die gründliche Gasvorbereitung nicht.

„Gott strafe England, Rußland usw."

Wegen unzweckmäßiger Anwendung dieser Redensart wurde der Schuhwarenhändler B. in Elbing zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. B. hatte in einem Rechtsstreite, den er gegen eine Breslauer Firma verlor, bei Uebersendung der Kosten an letztere auf dem Postanweisungsabschnitt neben der Mitteilung der Uebermittlung des zu zahlenden Betrages vermerkt: „Gott strafe England, Rußland usw!" In dem „usw." erblickten die Adressaten eine Beleidigung. Sie nahmen an, es solle ihnen darin vorgeworfen werden, sie hätten sich vor Gott strafbar gemacht. Das Gericht war derselben Ansicht und kam zu obiger Verurteilung.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt des französischen Ministeriums.

Paris, 29. Oktbr. (Nicht amtlich.) Agence Havas. Der Rücktritt des Kabinetts Viviani wird amtlich bekannt gegeben. Präsident Poincaree hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung beauftragt.

Zum Verlauf der Ministerkrise in Frankreich sagt die Germania: Entscheidungen erwartet man in Frankreich von den neuen Männern, Taten, die das Versprechen der Kriegshetzer einlösen sollen, das Land zur Vernunft führen. So wenig hat der Franzose von seiner optimistischen Heißblütigkeit verloren, so wenig hat er aus den bisherigen Versuchen, Deutschland niederzuringen gelernt, und darum wird auch das neue Kabinett den Todeskeim wohl schon in sich tragen.

Erbitterter Kampf im Schwarzen Meer.

Berlin, 30 Okt. Nach einem Bukarester Telegramm der „Vossischen Zeitung" hat die türkische Flotte, bestehend aus „Goeben", Breslau" und „Hamidie", die russische Flotte angegriffen, die aus drei Panzerschiffen, mehreren Kreuzern und Torpedobooten bestand. Es kam zu einer erbitterten Schlacht, deren Ausgang noch unbekannt ist.

Russisches Linienschiff torpediert.

Konstantinopel, 29. Okt. Das Hauptquartier teilt mit: Am Vormittag des 27. Okt. griff eins unserer Unterseeboote im westlichen Teil des Schwarzen Meeres die russische Flotte an und torpedierte ein Linienschiff des Typs Panteleimon, welches schwer beschädigt wurde. Die russische Flotte zog sich darauf schleunigst nach Sebastopol zurück.

Schwerer Unfall des Königs von England.

Haag, 30 Okt. Das amtliche englische Pressebüro gibt bekannt, daß der König von England bei einer Besichtigung der Truppen in Frankreich vom Pferde stürzte und schwere Kontusionen davontrug.

Zum dauernden Gedenken.

Sofia, 29. Okt. Den beiden ersten Kavalleristen, die sich auf serbischem Boden waffenbrüderlich die Hand gereicht haben, wird von Bulgaren, Deutschen, Oesterreicher-Ungarn und Türken in Sofia zum dauernden Gedenken eine Ehrengabe gewidmet werden.

Der Abtransport der in Saloniki gelandeten Truppen hat begonnen.

Berlin, 30 Okt. Dem Lokalanzeiger zufolge meldet A Villag aus Athen: Die Zurückziehung der in Saloniki gelandeten Truppen hat begonnen. General Homilton teilte dem Korpskommandanten offiziell mit, daß die Alliierten im französisch-englischen Generalstabe beschlossen haben, die auf griechischem Gebiet gelandeten Truppen zurückzuziehen und daß deren Abtransport bereits begonnen habe.

Paris, 30. Okt. Petit Journal meldet aus Saloniki: Der Kronprinz von Griechenland ist mit seinem Stabe eingetroffen. Die zweite Division des griechischen Heeres bleibt in Saloniki.

Ein vereitelter Landungsversuch.

Berlin, 29. Okt. Nach der „Kriegsztg." meldet „A Vilag" aus Sofia: Zwischen Makri und Maronia versuchten Transportschiffe Ententetruppen unter dem Schutz von acht Kreuzern zu landen. Türkische Artillerie vereitelte den Versuch. Vier Barken mit feindlichen Truppen wurden versenkt.

Makri und Maronia liegen westlich von Dedeagatsch an der Küste des ägäischen Meeres.

Annähernd 1000 Russen und über 1000 Serben gefangen.

Der Generalstab meldet heute u. a. folgendes:

Im Westen keine wesentlichen Ereignisse.

Im Osten hat die Armee Linsingen die Orte Kamienucha, Huta-Lisowska und Bielgow gestürmt und 19 Offiziere und 929 Mann zu Gefangenen gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Koeveß und Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt **und über 1000 Serben zu Gefangenen gemacht.** 2 Geschütze und 1 Maschinengewehr wurden erbeutet. Die Armee des Generals Bojadjeff ist in weiterem Vordringen.

Schrecklich!

London, 28. Okt. Reuter erfährt aus Petersburg, daß der Zar die Namen des Königs von Bulgarien und seines Sohnes aus der Liste der russischen Stabsoffiziere streichen ließ. Er hat außerdem allen russischen Offizieren das Tragen bulgarischer Orden verboten.

Schweres Straßenbahnunglück in Berlin.

Berlin, 29. Okt. Gestern mittag gegen 12 Uhr ereignete sich an der Ecke der Elisabethstraße und der Landsberger Straße infolge Unachtsamkeit eines Straßenbahnführers ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen der Linien 81 und 164. 23 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9½ Uhr Festgottesdienst: Pastor Müller (Feier des hl. Abendmahls. Beichte um 8½ Uhr. Anmeldung vorher in der Sakristei).

11½ Uhr Kindergottesdienst.

12 Uhr: Kirchentaufen

Nachmittags 5 Uhr Nachfeier im Vereinshause (Vortrag von Mittelschullehrer Spill über „Luther und der Weltkrieg".

Mittwoch abend 8 Uhr: Kriegsandacht Pastor Müller.

Aus den Verlustlisten.

Garde-Grenadier-Regiment No. 5.
Lente, Arthur, Rüdinghausen, gefallen.

Landwehr-Infanterie-Regiment No. 61.
Unteroffizier Ferdinand Braß, Ende, gefallen.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment No. 1.
Gefreiter Friedrich Rennebaum, Kirchhörde, gestorben.

Reserve-Infanterie-Regiment No. 65.
Unteroffizier Heinrich Biller, Stockum, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment No. 18.
Gröpper II, Heinrich, Stockum, gefallen.

Infanterie-Regiment No. 173.
Thiemann, Hermann, Ende, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment No. 224.
Margolf, Heinrich, Rüdinghausen, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment No 271
Böckmann, Heinrich, Stockum, gefallen.

Infanterie-Regiment No. 57.
Engel, August, Stockum, gefallen.

Infanterie-Regiment No. 336
Brose Albert, Rüdinghausen, gefallen.

Infanterie-Regiment No. 147.
Röttger, Hermann, Stockum, gefallen.

Infanterie-Regiment No. 41.
Schallenberg, Hermann, Annen, gefallen.

Infanterie-Regiment No. 131.
Gefreiter Otto Graß, Kruckel, gestorben.

Humor.

— Spezifizierung. Sommerfrischlerin: „Aber, liebe Frau, da haben Sie ja eine Menge Kinder, wieviel sind es denn?" — Bäuerin: „Da is amal der Matthei und der Thaddei, der Gervaz und der Kankraz, nachher dö zwoa großen Bub'n und dö zwoa kloan' Kinder!"

— Das Wichtigste. Gast: „So eine Ungeschicklichkeit, mir die ganze Sauce über den Anzug zu schütten!" — Pikkolo (ernst: „Entschuldigen Sie, Sauce sagt man nicht mehr — Tunke!"

— Lakonisch. „Wie, Ihre Frau stammt aus London?" — „Ja, Gott strafe England!"

Die Sonntagsbeilagen sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen; sie gelangen daher erst am Dienstag zur Beilegung. Die Geschäftsstelle.

Herren-Konfektion

Anzüge ∴ Ulster ∴ Ueberzieher

Kinder-Garderobe

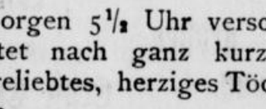
Anzüge ∴ Ueberzieher ∴ Ulster

Grosse Auswahl!

Der **Verkauf** erfolgt noch immer zu den **allbekannt billigen früheren Preisen!** ∴ ∴ ∴

Albert Schreiber, Annen

Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 5½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach ganz kurzer Krankheit unser innigstgeliebtes, herziges Töchterchen und Schwesterchen

Agnes Schild

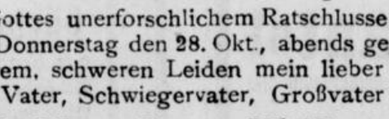
im zarten Alter von 2 Jahren, 5 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, den 30. Oktbr. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße 34 a, aus statt.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft am Donnerstag den 28. Okt., abends gegen 7 Uhr, nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater u. Onkel

Wilhelm Küper

im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Küper, geb. Frohne
Meta Pieper, geb. Küper
Albert Küper
Walter Küper
Heinrich Pieper.

Annen, Schnee, Kermelberg, Borbach, Witten u. Frankreich, den 30. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 2. Nov., nachm. 4½ Uhr vom Trauerhaus, Märkischestr. 1, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Kriegs-Unterstützungen.

Die Auszahlung der **Unterstützungen** an die Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat November erfolgt bei der hiesigen Gemeindekasse während der gewöhnlichen Kassenstunden

am 2. und 15. November

für die Buchstaben A. bis einschließlich K.

am 3. und 16. November

für die Buchstaben L. bis einschließlich Z.

Falls in den Familien-Verhältnissen durch Geburten, Todesfälle pp. Aenderungen eintreten, od. Einberufene zurückkehren, ist hiervon **vor** dem Zahltermine auf dem Amtsbüro

(Zimmer 9)

zwecks Berichtigung der Unterstützungslisten Anzeige zu machen.

Wer dies unterläßt, wird zur Bestrafung gezogen.

Annen, den 27. Okt. 1915.

Der Amtmann:
Drees.

Zur frohen Rast
Schenk- u. Gartenwirtschaft
Annen-Nord, Bahnhofstr. 46

Gemütl. Aufenthalt, freundl. Bedienung, sep. Gesellschaftszimmer, Kegelbahn, Billard.

Gut gepflegte Biere.

Kaffee in Tassen und Portionen, sowie sonstige **alkoholfreie Getränke.**

Spart Fleisch und Brot zur Zeit der Not!

Soeben erschien:

Kriegskochbuch
für fleischfreie Tage

Vorschriften für 200 Mittag- und Abendspeisen von Marie Priester. — Begutachtet von Professor Dr. C. v. Noorden und empfohlen von der Lebensmittel-Kommission der Stadt Frankfurt a. M.

Am Schlusse ihres Geleitswortes sagt die Verfasserin:

„Dieses kleine Buch wurde zunächst in der Absicht geschrieben, heute, da in manchem deutschen Hause Schmalhans Küchenmeister ist, der sorgenden Hausfrau als bescheidener Führer zu einer zeitgemäßen Küchenreform zu dienen. Freuen sollte es mich, wenn dasselbe auch über den großen Krieg hinaus zu seinem Teil der Erkenntnis dienen würde, daß Einfachheit in der Lebensführung, Einfachheit in Speise und Trank die besten Wegleiter sind für ein gesundes, tatkräftiges Leben."

Dieses kleine unscheinbare, aber in der heutigen schweren Zeit so hochwillkommene Büchlein wird bei **Hoch und Niedrig** würdige Aufnahme finden.

Dasselbe ist zum Preise von **nur 25 Pfg.** stets vorrätig bei

Fritz Küching.
Buchhandlung.

2 Zimmer-Wohnung
mit Stall und Gartenland per sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Tüchtige Maurer
gegen einen **Stundenlohn** von **75** bis **80 Pfg.**
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Arbeiten auch bei Licht. Zu melden auf der Baustelle Bahnhofserweiterung **Annen-Nord.**
Tännermann u. Meyer
Letmathe i. Westf.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
an ruhige Familie zum 1. Jan. zu vermieten.
Bismarckstr. 50.

Zwei Wohnungen
eine 3-Zimmer-Wohn. mit Stall u. 2 Sechz. Gartenl. per sof. und eine **2-Zimmerwohn.** m. Stall u. 1 Sechz. Gartenl. z. 1. Jan. k. J. zu vermieten.
Näh. durch die Geschäftsstelle.



Ziegenzucht-Verein
Rüdinghausen empfiehlt seine beiden angekörten Böcke zum
Decken der Ziegen.
Deckgeld: Mitglieder 60 Pfg., Nichtmitglieder 2.— Mk.
Die Bockstation befindet sich bei **Fr. Günzel, Rüdinghauserberg Nr. 105.**

Kriegspostkarten
sind zu haben bei
Fritz Küching.



Fahrpläne
Lucas-Fahrplan . 30 Pfg.
Taschen-Fahrplan der Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld . . **40 Pfg.**
Storms Kursbuch für Nord-Deutschland, Ost-, Mittel- und Westdeutschland, (mit den Anschlüssen nach Dänemark, Holland, Norweg., Oesterreich-Ungarn und der Schweiz) . . . . **70 Pfg**
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Parkhaus Hohenstein
— **Witten.** —
Sonntag, den 31. Oktbr.
kein Konzert.

Sonntag, den 31. Oktober sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet.

Garderobe

für

Damen • Mädchen • Herren und Knaben.

Damen-Putz u. Herren-Artikel

finden Sie bei uns in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Sonntag bleiben unsere Geschäfte bis abends geöffnet.

Gebrüder Rosenthal • Annen

Modernes Spezialhaus.

Billige Herren-Ueberzieher und Mäntel

Von den Pfänder-Versteigerungen sind uns eine riesige Anzahl

ca. 2000

Herren-Ueberzieher und Mäntel

zum Verkauf geblieben.

Um mit diesen grossen Beständen im Herbst und Winter zu räumen, haben wir die Preise sehr niedrig gestellt

A. Eick & Co.

Pfandleih-Anstalt

Balkenstrasse 36-38 DORTMUND Nikolaistrasse 5.

beim Bezirks-Kommando.

Vorrätig bei

Fritz Küching

in Annen

Wörterbücher

mit genauer Angabe der Aussprache:

Englisch
Französisch
Polnisch
Russisch

Preis pro

Bändchen 60 Pf.

Annener Jugendwehr.

Sonntag, den 31. Oktbr. 11 Uhr vormittags:

Antreten zur großen Felddienstübung.

Es wird erwartet, daß sämtliche Jungmannen an der Uebung teilnehmen.

Die Leiter.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

Zu erfrag. in d. Geschäftsst.

Schlosser-Lehrlinge u. Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung bei

Ernst Eckardt, Annen

Fabrik f. Eisenkonstruktion

Zu sofort ein

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.



Damen-Mäntel, Jackenkleider, Kinder- und Backfisch-Mäntel, Blusen und Costümröcke in grösster Auswahl *unerreicht billig.*

Am Sonntag, den 31. Oktober ist mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 554 —

Nr 129 | Samstag, den 30. Oktober 1915. | 31. Jahrgang

Der italienische Krieg.

Der letzte Schlachtag an der Isonzofront hat den Italienern weitere Verluste an Menschen und Terrain beigebracht, obwohl die einzelnen Kampfhandlungen nicht so heftig waren wie an den vorhergehenden Tagen. An der Front der Hochfläche von Doberdo fanden fast gar keine Ereignisse statt. Etwas heftiger dagegen gestalteten sich die Kämpfe um die Brückenkopfstellungen von Görz und Tolmein bis zum Krn, wo das Ringen zeitweise einen ziemlich heftigen Charakter annahm. Am Krn unternahmen die Italiener sogar mit starkem Kräfteaufgebot drei Angriffe, den letzteren bei Nacht. Wieder hatten die Italiener sehr schwere Verluste. Vor dem Monte Sabotine verloren sie allein in den letzten Tagen 2500 Mann.

Giftige Gase

wendeten die Italiener bei einem Angriff auf die Podgora-Höhe an. Sehr starke Kräfte stürmten nach starker Artillerievorbereitung unter Verwendung von Bomben mit giftigen Gasen mehrere Male vor, aber selbst diese Kampfesweise konnte das unerschütterliche Standhalten der Oesterreicher nicht erschüttern. Unter ungeheuren Verlusten für die Italiener wurde der Angriff abgeschlagen, das ganze Schlachtfeld war mit Toten bedeckt. Am schlimmsten scheinen jedoch die Verluste bei den Kämpfen gegen die Hochfläche von Doberdo gewesen zu sein. Vor der Front eines einzigen österreichischen Infanterieregiments liegen noch jetzt 3000 Feindesleichen!

Von den Dardanellen.

In der Schlucht des Todes.

Furchtbar hat der Sensenmann auf Gallipoli unter den feindlichen Landungstruppen aufgeräumt. Es gibt dort eine Schlucht des Todes, die der Schrecken aller Engländer ist und allgemein die „Hölle von Kereres-Dere" heißt. Dort hausen in ihren Erdlöchern die Engländer und Franzosen, ohne sich rühren zu können. Armseliges Strauchwerk und Gestrüpp füllt das Steingeröll aus, zwischen dem dicht bei dicht Tote liegen. Die Truppen wissen selbst nicht, wer unter ihnen noch atmet oder wer bereits zum ewigen Schlaf eingegangen ist. Alle paar Tage wird aussortiert! Man nimmt diejenigen, die sich seit einiger Zeit nicht mehr gerührt haben und die bereits einen nicht mißzudeutenden Geruch von sich ausströmen lassen, heraus und bringt sie in eine nahe Schlucht, die schon halb mit Leichen angefüllt ist. Eine Lage Kalk wird darüber gestreut, um die Verwesung aufzuhalten.

Ein französischer Offizier erzählte einem Kriegsberichterstatter Einzelheiten von einem Abgrund gegenüber dem türkischen Hügel. Legionäre, Kolonialsoldaten, Zuaven, sagte der Offizier, sind hier herabgestürzt, haben Granaten-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer über sich ergehen lassen und sind doch jenseits hinaufgestürmt. Mit gefälltem Bajonett, in gelichteten Reihen, blutend, wild und todesmutig, brüllend vor Wut, haben sie sich auf die Türken geworfen. Aber zwanzig Maschinengewehre, die wie toll feuerten, setzten ihrem Ansturm ein Ziel in halber Höhe des Abhanges. Diejenigen, die den Rückweg durch die Schlucht gewinnen konnten, haben hier in der Tiefe noch Streiter beider Armeen getroffen, die sich mit den Zähnen und mit den Messern bearbeiten. Ich selbst habe einen Zuavenunteroffizier gesehen, einen Riesen, der gewaltige Steine gegen einige Türken rollte, die mit ihren Messern auf ihn los wollten. Endlich kam die Nacht, und beide Parteien zogen sich unter Granatfeuer heraus aus der Schlucht. Bei Tagesgrauen stoppten wir mit dem Feuer, um, so gut dies eben ging, unsere Verwundeten zu suchen.

* * *

Englische Schreckensherrschaft in Aegypten.

Konstantinopel, 29. Okt. Den Blättern zufolge führt der englische Kommandant in Aegypten, General Maxwell, in der letzten Zeit eine Schreckensherrschaft gegen die Muselmanen in Aegypten, sie sind der unmenschlichsten Behandlung ausgesetzt. Verschiedene Maßnahmen sind ergriffen worden, um eine vollständige Verarmung der Muselmanen herbeizuführen. Die muselmanische theologische Fakultät Ashar der Universität wurde geschlossen. Die Professoren und Studenten der Fakultät sind Beleidigungen aller Art ausgesetzt. Die Lage in Aegypten scheint einer inneren Krise entgegenzusteuern.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 31. Okt. Nachmittags 3½—6 Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. Zum letzten Male. „Seine einzige Frau" Lustspiel in 3 Akten von Julius Maaßen. Uebertragung aus dem Dänischen von E. Glawe.
Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Operpreise. „Der Trompeter von Säckingen" Oper in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Viktor E. Neßler. Text nach Viktor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge.
Montag, den 1. November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. „Der Strom" Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.
Dienstag, den 2. November. Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Operpreise. 4. Vorstellung der Vormiete A. „Undine" Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.
Karten im Vorverkauf bei Gebr. Krampen, Annen.

Kriegs-Kornfranck ist der Ersatz für Bohnenkaffee. Er ist gut und billig. Das ganze Paket kostet 50 Pfg. Mit Milch und Zucker ist Kriegs-Kornfranck ein nahrhaftes Getränk für Kinder und Kranke.

Um ein Haar.

Erzählung von Hans Richter.

3) (Nachdruck verboten.)

Der Gerichtsdiener unterbrach das Sinnen des Rates, der alle diese einschlagenden Verhältnisse nochmals in seinem Geiste Revue passieren ließ, mit der Meldung, daß der Oberförster gekommen sei.

„Lassen Sie ihn eintreten!"

Dorn begrüßte den ihm gesellschaftlich wohlbekannten Untersuchungsrichter mit freiem Anstande und wurde höflich gebeten, Platz zu nehmen. Er war ein kräftig gebauter Mann in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre mit gebräunten, leidenschaftlichen Gesichtszügen, welche momentan etwas zerstört und bleich erschienen. Trotz des zuvorkommenden Empfanges schien er zu ahnen, daß es sich um eine Vernehmung der ernstesten und folgenschwersten Art handle. Anstatt sich zu setzen, blieb er stehen, die Hände um die Lehne des Stuhles gespannt.

Der protokollführende Referendar tauchte die Feder ein, der Rat begann.

Die Personalfragen waren bald erledigt. — Dann weiter:

„Sie standen in keinem guten Verhältnis zu dem Toten, Herr Oberförster?"

„Nein, wahrlich nicht," brach es bitter von Dorns Lippen. „Er hat ein Mädchen, das ihn verabscheute, zur Ehe gezwungen; er hat mir auf die schändlichste Weise die Braut gestohlen und als ich ihn zur Rechenschaft zu ziehen beabsichtigte, verkroch er sich feig hinter einem körperlichen Mangel, der eigentlich keiner war, denn Jedermann weiß, daß er die Linke so gewandt zu gebrauchen wußte, wie wir die rechte Hand. Er war sogar ein anerkannt vorzüglicher Pistolenschütze, nur feig, feig wie jeder echte Schurke."

„Bitte, keine derartigen Bemerkungen! Sie haben damals im Casino geäußert, daß Sie ihn dennoch einst fassen würden."

„Allerdings!"

„Was dachten Sie sich dabei?"

„Nichts Specielles! Ich haßte den Mann und gab nur der Hoffnung Ausdruck, mich dereinst für das von ihm frevelhaft zerstörte Lebensglück zweier Menschen rächen zu können."

„Durch eine gesetzwidrige Handlung, da der Baron infolge seines körperlichen Fehlers auch als Cavalier ein Duell verweigern durfte?"

Dorn wurde noch bleicher.

„Sie halten mich für seinen Mörder; ich bin es nicht."

„Ist Ihnen dieses Messer bekannt?" fragte der Untersuchungsrichter weiter, den neben seinen Akten liegenden Genickfänger aufhebend.

„Es ist das meinige; ich habe es vor reichlich vierzehn Tagen verloren."

„Ah! Können Sie sagen wo?"

„Ziemlich genau sogar, glaube ich. Sie entsinnen sich, daß vor ungefähr zwei bis drei Wochen eine Kunstreitertruppe hier weilte. Ich besuchte eine der Vorstellungen. Während der Pause ging ich, wie verschiedene andere Herren, nach dem Stall, um mir die Pferde anzusehen. Ich wollte mir eine Zigarre anzünden und zog diesen Genickfänger, den ich stets bei mir trug, zum Abschneiden der Spitze heraus, als mich ein Stallbedienter darauf aufmerksam machte, daß das Rauchen hier verboten sei. So steckte ich Zigarre und Messer wieder ein, wobei ich das letztere jedenfalls neben die Tasche geschoben habe, ohne vorher noch einmal in die betreffende Tasche gegriffen zu haben. Gleich am andern Morgen schickte ich meinen Kutscher nach dem Zirkus, doch wollte dort Niemand etwas von dem Messer wissen. Wie Sie bemerken, ist es von sehr künstlicher und origineller Arbeit, so daß ich glaubte, diese habe der Finder mehr gelockt, als die von mir versprochene Belohnung für die Zurückgabe."

„Hm", machte der Untersuchungsrichter. So plausibel die Erklärung auch klang, er glaubte nicht recht daran. „In jenen Tagen hatten sie auch einen Wortwechsel mit dem Baron auf der Promenade?"

Nun errötete Dorn.

„Ich muß bitten, mir den Vorfall ganz genau zu berichten."

„Ich traf also gegen Abend die Frau Baronin allein auf der Promenade —"

„Zufällig?" warf der Rat ein.

„Ganz zufällig — auf mein Ehrenwort. Wir sprachen einige Minuten mit einander."

„Worüber?"

Der Oberförster zögerte einen Moment, dann erwiderte er: „Das werde ich nicht sagen."

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß aus einer derartigen Weigerung Ihnen wesentliche Nachteile erwachsen können."

„Gleichviel."

„Was geschah weiter?"

„Baron Mühlenhoff kam unvermutet in seinem Einspänner herangefahren und warf seiner Gemahlin ein gemeines Wort zu, worauf sie sich sofort entfernte. Ich nannte ihn was er war, einen erbärmlichen Schurken, einen Feigling, ich würde ihn auf offener Straße vor allen Leuten geohrfeigt haben, wäre er nicht im Galopp davongefahren."

„Wann haben Sie ihn dann später gesehen?"

„Nie mehr."

„Geschah dieses Renkontre vor oder nach dem Verlust Ihres Jagdmessers?"

„Nachher, wenn ich nicht irre."

„In welcher Verbindung standen Sie mit der Baronin?"

„In gar keiner. An jenem Tage habe ich sie zum ersten Male seit ihrer Verlobung gesprochen. Allerdings habe ich sie sonst noch einige Male von Weitem gesehen."

„Sie standen auch in keinem Briefwechsel mit ihr?"

„Bei dem tugendhaften Charakter der Dame ist es fast überflüssig, daß ich diese Frage mit Nein beantworte."

„Wo befanden Sie sich vorgestern Abend?"

„Der helle Mondschein trieb mich in das Revier. Es war eine Wildschützen-Nacht."

„Und Sie gingen ohne einen ihrer Unterbeamten, denen doch eigentlich der Jagdschutz obliegt."

„Ich fürchte mich nicht. Auch fiel es mir erst spät ein und ich hoffte, vielleicht selbst noch einen mir bekannten Hirsch schießen zu können, was dann leider nicht der Fall war."

„Welchen Teil Ihrer Reviers suchten Sie auf?"

„Den am See."

„Und wann kehrten Sie nach Hause zurück?"

„Es mag gegen ein Uhr gewesen sein."

„Wurden Sie von Jemand bemerkt?"

„Ich glaube nicht."

Der Untersuchungsrichter überlegte noch einmal kurz: Er glaubte nicht an den Verlust des Messers, der letzte Streit hatte den Leidenschaftlichen zu einem gräßlichen Entschluß getrieben, da er ein Duell nicht erzwingen konnte. Ein so intelligenter, gebildeter Mann geht dabei anders zu Werke als ein Bauernknecht, der den Nebenbuhler aus dem Hinterhalt mit dem Knüttel niederschlägt, und anders als der geübte Verbrecher, der da genau weiß, welche Spuren es zu verwischen gilt. Er hatte wohl gemeint, wenn die Mordwaffe zur Zeit der Tat nicht mehr in seinem Besitz gewesen, müsse von vornherein jeder Verdacht von ihm schwinden. Aber daß er den Kutscher mit der Frage nach dem Messer in den Zirkus geschickt hatte, war dem Kriminalisten noch kein Beweis, daß er es wirklich verloren hatte. Eine nicht übel ausgedachte und doch wiederum so plumpe, so leicht durchschaubare List!

„Sie haben," fuhr der Rat nun im ganzen Amtstone fort, „behauptet, nicht mit der Baronin korrespondiert zu haben, und doch fand man in Ihrem Papierkorb zerfetzte Papierschnitzel, welche bei ihrer Zusammensetzung den Briefanfang: „Geliebte, ewig geliebte Clara! Deine letzten Worte . . ." ergaben. Sie behaupteten ferner, vorgestern Abend am See gewesen zu sein, und sind doch gegen zehn Uhr anderthalb Stunden davon entfernt auf der Chaussee unweit der Mühlenhoff'schen Villa bemerkt worden."

„Man hat mich also ausspioniert?" knirschte Dorn. „Gut denn: ich wollte an die Baronin schreiben, fand aber schließlich doch nicht den Mut dazu und zerriß den angefangenen Brief wieder. Ich schlich mich an jenem Abend wie früher schon so manches Mal in die Nähe der Villa, um wenigstens die Fenster zu sehen, hinter denen sie wohnt, und wenn ein Mann —"

Der Untersuchungsrichter unterbrach ihn, indem er sich erhob und den verhängnisvollen blaßroten Bogen hervorlangte: „Im Namen des Königs! Sie sind verhaftet!"

* * *

Die in tiefes Schwarz gehüllte, zarte blonde Frau betrachtete den vor ihr stehenden Mann mit einer Mischung von Mißtrauen und Hoffnung.

„Sie dürfen mir unbedingt vertrauen, gnädige Frau," fuhr Hülsberg fort. „Nicht zur Strafe bin ich hierher versetzt worden, obwohl selbst meine nächsten Vorgesetzten dies nicht anders wissen, sondern um ohne Erregung eines Verdachtes einen bestimmten Zweck zu verfolgen, welcher Ihnen gleichgültig sein kann. Der Untersuchungsrichter und der Polizei-Inspektor befinden sich auf falscher Fährte. Nachdem ich sie vergeblich darauf aufmerksam gemacht habe, halte ich es für mein Recht und meine Pflicht, selbstständig vorzugehen. Sie könnten mir die nicht geringe Aufgabe möglicherweise bedeutend erleichtern, wenn Sie die Güte hätten, mir einige Fragen zu beantworten."

Fortsetzung folgt.

Gelegenheitskauf!

Mädchen-Mäntel und Paletots

Serie I für Mädchen im Alter von 3—12 Jahren **4.90**

Serie II für Mädchen im Alter von 3—14 Jahren **6.50**

Serie III für Mädchen im Alter von 3—14 Jahren **9.50**

Modewarenhaus Rosenbaum, Witten

Die neuesten

Jackenkleider
zu Mk. 39 47 59 78 97

Mäntel
in Astrachan, Samt, Tuch
zu Mk. 32 44 57 69 87

Blusen
in Seide, Voile, Wollstoffen
zu Mk. 5 7 9.50 14 22

Kostümröcke
einfarbig, karriert, gestreift
zu Mk. 7.50 12 17 26

Kindermäntel
und
Kinderkleider
in grösster Auswahl.

A. Löwenstein Witten.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefumschläge
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhandlung, Bahnhofstraße 23.

Billiger Verkauf!

Wir kauften in letzter Woche trotz der enorm hohen Stoffpreise große Bestände

Jackenkleider und Mäntel

weit unter heutigen Tagespreisen. Diese wesentlichen Vorteile lassen wir unserer werten Kundschaft uneingeschränkt zugute kommen.

Gelegenheitskauf!
50 Jackenkleider
elegante Musterteile aus einfarbigem Kammgarn, Cotelee, Gabardine usw.
21.00 29.00 39.00 48.00

Sehenswerte Auswahl
Mädchen-Paletots
aus guten Stoffen, nur Neuh. mittelfarbig und dunkel
4.75 7.50 9.75 11.75 13.50

Enorme Posten
Mädchen-Kleider
entzückende Neuheiten aus einfarbigen u. karriert. Stoffen
3.25 5.75 8.75 12.75 16.50

Nur Neuheiten in tadelloser Ausführung

Damen-Konfektion

Jacken-Kleider aus Kammgarnstoffen, Gabardine, Cotelee und andere solide Webarten, vorwiegend in marineblau, grün schwarz usw.
19.50 28.00 36.00 48.00 58.00 68.00

Farb. Jacken u. Mäntel mittelfarbig u. dunkelgrün, braun, blau, halblange, 3/4 lange und ganz lange Formen
9.75 11.75 16.50 22.50 29.00 36.00

Schwarze Frauen-Mäntel aus feinen Stoffen in gedieg. Verarbeitung
19.50 25.00 33.00 39.00 45.00 50.00

Astrachan-Jacken u. Mäntel tadelloser Qualität in modern. halblangen und langen Formen
16.00 21.00 28.50 35.00 42.00 48.00

Unsere Auswahl in **Blusen** ist überwältigend. In den einfachsten bis zu den elegantesten finden Sie die arparteten Neuheiten. Ungemein preiswürdig.

Viele hundert **Kostümröcke** schwarz, marineblau, farbig, mod. Neuheiten Ia. Qualität
3.75 5.50 7.75 9.50 15.00

Feinste **Sammet-Jacken und Mäntel** in aparten Formen
29 36 48 59 78

Gebr. Alsberg
Witten.

Sonntag, den 31. Oktober bis 7 Uhr abends geöffnet!

Gute, gediegene
Kostüm-Stoffe
— für Jackenkleider u. Röcke —
in schwarz, blau, grün,
in Mengen vorrätig bei
Blank, Witten
— am Markt. —

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf unsere deutsche Bevölkerung wird es vorläufig im hiesigen Bezirk nicht mehr zugelassen, daß Kriegsgefangene von Privatpersonen oder Firmen aus dem Inlande folgende Nahrungsmittel zugesandt erhalten:

Milch, auch kondensierte, Butter, Käse, Eier, Speck, Margarine, Fette jeglicher Art.

Das frühere Verbot der Zusendung von Brot, Backwaren jeder Art und Schokolade bleibt bestehen.

Ich bringe zur allgemeinen Kenntnis, daß solche Sendungen aus dem Inlande an Kriegsgefangene nicht ausgehändigt werden; sie sind daher zwecklos.

Aus dem Auslande dürfen die Kriegsgefangenen nach wie vor solche Nahrungs- und Genußmittel empfangen.

Münster, den 16. Oktober 1915.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Ca. 100 neueste
Jackenkleider
Ia. Schneiderarbeit — auf Seide gefüttert
Ausnahmepreis **49** M. und **69** M.
BLANK, Witten
— Damen-Moden. —

Extra-Angebot!

Damen-Bekleidung.

Jacken-Kleider	in modernster Ausführung und bester Verarbeitung, nur letzte Neuheiten mit kurzen und langen Jacken, neueste Glocken- und Sattelröcke	19_{75} 36_{00} 56_{00}	22_{50} 42_{00} 69_{00}	28_{00} 48_{00} 75_{00}
Jacken u. Mäntel	in einfarbigen, gemustert. und karrierten modernen Stoffen, mit modernstem Glockenschoß, losem Rücken, sowie beliebter Riegelform	9_{50} 19_{50} 28_{00}	14_{50} 22_{50} 32_{00}	16_{75} 25_{50} 36_{00}
Mäntel	in schwarz, Tuch, Astrach. Samt und Krimmer, auch für starke Damen	19_{50} 32_{00} 44_{00}	25_{50} 35_{00} 52_{00}	29_{50} 38_{00} 60_{00}
Kostüm-Röcke	eine ganz hervorragend große Auswahl in einfarbigen u. karrierten Stoffen, aparte Falten-, Glocken- u. Sattelformen	3_{50} 9_{75} 16_{50}	5_{75} 11_{00} 19_{50}	7_{50} 14_{00} 22_{00}
Neueste Blusen	in Halbwolle, Wolle, Seide, Chiffon u. Crêpe de chine, aparteste Macharten und in den modernst. Saisonfarben, aussergewöhnlich grosse Ausmusterung	2_{75} 6_{75} 12_{50}	3_{90} 8_{50} 14_{00}	4_{90} 9_{75} 17_{00}

Herren-Bekleidung.

Herren-Paletots	in grosser Stoffauswahl, mit und ohne Seidenspiegel, eleg. Ausarbeitung	15_{00} 29_{50} 42_{00}	19_{00} 32_{00} 48_{00}	24_{00} 36_{00} 55_{00}
Herren-Ulster	die große Mode, in solid., dunklen Farben, mit und ohne Rückengurt	18_{00} 33_{00} 42_{00}	22_{00} 35_{50} 45_{00}	29_{00} 38_{00} 55_{00}
Herren-Anzüge	moderne Stoffe, ein- und zweireihige Fassons, erstklassige Verarbeitung	16_{00} 29_{00} 45_{00}	22_{00} 35_{00} 55_{00}	25_{00} 39_{00} 65_{00}
Jünglings-Ulster und Paletots	prima Stoffe in nur mod. Farben, eleganter Sitz	8_{00} 17_{50} 27_{00}	12_{00} 21_{50} 29_{00}	15_{00} 24_{00} 36_{00}
Knaben-Ulster und Paletots	für jedes Alter passende Größen, in blauen, grünen und braunen Farben	3_{75} 8_{75} 14_{00}	4_{90} 9_{75} 16_{50}	6_{50} 12_{50} 18_{00}

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!

Gebr. Kaufmann, Witten

Sonntag ist unser Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet!

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie **als Vorbeugung** gegen **Erkältungen,** daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.** Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in **Apotheken** sowie bei:
Theodor Wilke, Annen, **Otto Blumberg,** Annen, **Emil Haarmann,** Annen, **Herm. Wilke,** Centr.-Drog., **Annen.**

Die neueste
KARTE
der
Balkanländer
zu haben bei
Fritz Küching, Buchhandl.

Für jedes



das richtige Glas und Gestell. Sehprüfung, fachmännische Beratung kostenlos.
Optiker Schmidt
Wittenerstr. 3.

Eine moderne Dame u. ein tescher Backfisch:

müssen Blank's Damen-Moden, bestehend aus den letzten Erzeugnissen der neuen „Deutschen Damen-Mode" sehen und prüfen, ehe sie ihren Einkauf eines neuen Kleidungsstückes tätigen. — — — — Die Vorzüge meiner Damen-Konfektion sind allgemein bekannt.

Gute Stoffe! Erstklassige Verarbeitung! Tadelloser Sitz! Billige Preise!

Das augenblickliche Lager in Damen- und Backfisch-Mänteln und Costüms beträgt annähernd **1000** Stück. — — — Auswahlen stehen bereitwilligst zur Verfügung!

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Moden-Haus Blank Witten
am Markt.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-Kleidung **Anzüge** Hosen etc.

Knaben-Kleidung **Schüler- und Kinder-Anzüge.**

Arbeiter-Garderobe **Berufs-Kleidung** Schuhe Hüte Wäsche.

Betten Bettwaren Bettzeuge Bettfedern,

Manufaktur-Waren Kleiderstoffe, Buckskins Leinen, Gebild, **Gardinen, Teppiche.**

Fahrräder, Nähmaschinen Kinder-, Sitz- u. Liegewagen, Sportwagen.

Taschen-Uhren Uhrketten Goldwaren und Schmucksachen.

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38. Nicolaistr. 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

J. Fischer

Dortmund — Ostenhellweg 22-24.



Vorteilhafte Angebote in Herbst- und Winter-Ueberzieher

Mit weitblickender Vorsicht
habe ich frühzeitig Abschlüsse gemacht, infolgedessen ich jetzt

unabhängig vom Druck der Zeitverhältnisse
zu meinen bekannt billigen Preisen verkaufen kann. Unübertroffen in der Reichhaltigkeit der Stoffe, Farben und Formen ist meine

gewaltig große Auswahl.
Vergleichen Sie die mustergültige Verarbeitung, die vornehme Ausstattung, den einwandfreien Sitz, prüfen Sie die vorzüglichen Stoffe und Zutaten und Sie werden von der

beispiellosen Preiswürdigkeit
geradezu überrascht sein.

Ueberzieher (sogen. Paletots) in leichten und schwereren Qualitäten, aus dunkelgrauen, braunen und schwarzen Cheviot-, sowie feingemusterten Kammgarnstoffen. I und II reihige Formen mit Serge Satinella oder Seide gefüttert, teils mit Sammetkragen
Mk. 18.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- 45.- 48.- 52.- 57.- bis 85.-

Mäntel (sogen. Ulster) modern gearbeitete I und II reihige Formen, teils mit Gurt und Falte in allen neuen grauen, braunen und grünlichen Farben
Mk. 16.- 20.- 25.- 28.- 32.- 35.- 38.- 42.- 48.- 55.- 60.- bis 95.-

Winter-Sport-Mäntel
(sogen. Sport-Ulster)
kurze, flott geschnittene I und II reihige Formen, unten 5mal durchgesteppt, in braunen und grünlichen Farben
Mk. 25.- 28.- 33.- 38.- 42.- 45.- 48.- 52.- 55.- bis 95.-

Herbst- u. Winter-Anzüge I u. II rhg. Formen, mit u. ohne Schlitz gearb., aus mod. fein gemusterten und melierten Stoffen sowie aus einfarbigen, blauen, braunen u. grünen Farben
Mk. 15.- 18.- 22.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 40.- 45.- 48.- 52.- bis 85.-

Regen-Mäntel aus wetterfesten Loden, wasserdichten Gummi- u. Oel-, sowie imprägnierten Stoffen, in neuer Form
Mk. 14.- 16.- 18.- 20.- 22.- 25.- 28.- 30.- 33.- 36.- 38.- 42.- 55.-

Besonders vorteilhaft

Winter-Loden-Joppen
warm gefüttert
Mk. 6.75 7.50 8.50 11.- 12.- 15.-

Moderne Hosen
aus mod. gemusterten Kammgarn-Cheviot- und Tirthey-Stoffen
Mk. 2.75 3.50 4.50 6.- 10.- 14.- 16.- 20.- 24.-

Für junge Herren

Winter-Mäntel aus modern. braun., grau. u. grünlich. Stoffen in 1- u. 2-reihig. Formen, teils mit Gurt u. Falte oder unten 5mal durchgesteppt
Mk. 12.- 14.- 18.- 20.- 22.- 25.- 27.- bis 45.-

Loden-Mäntel für Knaben u Mädchen, aus wetterfesten glatten u. langhaarigen Lodenstoffen in braunen, grauen u. grünlichen Farben
Mk. 13.- 15.- 18.- 20.- 24.- 27.- bis 36.-

Jacken-Anzüge mit Westen, kurze und lange Hosen aus blauen Kammgarn und modern gemusterten Cheviot- und Buxkinstoffen
Mk. 8.50 9.50 11.- 13.- 15.- 18.- 22.- bis 45.-

Falten-Anzüge offene und hochgeschlossene Formen aus guten Kammgarn-, Cheviot-, Tirthey- und Manchesterstoffen
Mk. 13.- 15.- 18.- 22.- 27.- bis 36.-

Loden-Joppen mit u. ohne Futter, in 1- u. 2reihigen glatten u. Faltenformen
Mk. 2.25 3.50 4.50 5.50 7.- 8.- bis 14.-

Jünglings-Hosen aus kräftigen Kammgarn-, Buxkin- und Tirtheystoffen in modern gestreiften Mustern
Mk. 2.75 3.50 4.50 5.50 7.- 9.- bis 16.-

Jünglings-Hüte neue flache und runde Formen in allen gangbaren Farben
Mk. 2.- 2.50 2.75 3.- 3.25 3.50

Für Knaben

Knaben-Mäntel aus leichten und schwereren Cheviotstoffen, warm gefüttert in neuen braunen, grauen und grünmelierten Farben
Mk. 4.- 5.50 7.- 8.- 10.- 12.- 15.- bis 24.-

Kieler Jacken aus warm gefütterten blauen Cheviot-Tuchstoffen mit marine Abzeichen am Kragen und am Aermel
Mk. 3.- 4.- 5.- 6.50 8.- 11.- 13.- 15.- 18.- bis 32.-

Loden-Mäntel und Umhänge aus impr. Lodenstoffen in braunen, grauen und grünlichen Stoffen
Mk. 6.50 7.50 9.- 11.- 12.- 15.- 18.- bis 22.-

Kittel-Anzüge a. blauen, grünen, braunen u. roten Tuch- u. Kammgarnstoffen u. mod. farb. Fantasiegeweben m. feinster Kragenausstattung
Mk. 8.50 10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 22.- bis 28.-

Schlüpfblusen-Anzüge aus blauen Kammgarn- und Cheviotstoffen, mit hübsch garnierten Kragen und Stulpen
Mk. 4.50 5.50 7.- 9.- 12.- 15.- 18.- bis 36.-

Prinz Heinrich-Anzüge aus blauen Kammgarn- und farbigen Cheviot- und Buxkin-Stoffen mit farbigem Ueberkragen
Mk. 8.50 10.- 12.- 15.- 18.- 22.- bis 32.-

Falten-Anzüge offene und hochgeschlossene Formen, mit u. ohne Falten, aus strapazierfähigem Tirthey, Buxkin und Cheviotstoffen
Mk. 3.- 3.75 4.50 5.50 7.- 9.- 11.- bis 18.-

Sonntag, den 31. Oktober bleiben meine Geschäftshäuser bis abends 7 Uhr geöffnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —
Telephon-Nr. 554.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 554 —

Nr 129 | Samstag, den 30. Oktober 1915. | 31. Jahrgang

Politische Rundschau.

Der Reichskanzler über die Sicherstellung der Lebensmittel-Versorgung.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei im Reichstagswahlkreise Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten-Herne hatte gemeinsam mit dem Abgeordneten Heckmann und Althoff den Reichskanzler in einem längeren Telegramm um Vorkehrungen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung, besonders auch mit Rücksicht auf die Bevölkerung des Industriebezirkes gebeten, wobei insbesondere auf die wichtigsten Lebensmittel, wie Kartoffeln, Speisefette, Oele, Milch, Schweinefleisch usw. hingewiesen und eine scharfe und zweckmäßige Ueberwachung des Marktes gefordert wurde, um ungerechtfertigte Gewinne und eine ungebührliche Ansammlung von Vorräten zu verhindern. Daraufhin hat jetzt der Reichskanzler von Bethmann Hollweg dem Reichstagsabgeordneten Heckmann Bochum telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Auf Ihr gestriges Telegramm erwidere ich Ihnen, daß, wenn bei den bisherigen Maßnahmen eine genügende Beschickung des Kartoffelmarktes zu mäßigen Preisen nicht zu erreichen ist, weitere Anordnungen sofort folgen werden. Auch für Milch und Fette steht Festsetzung erträglicher Preise und Verteilung bevor, desgleichen Einwirkung auf die Schweinepreise. Gegen ungebührliche Ansammlung von Vorräten und ungerechtfertigte Gewinne wird auf Grund der bereits erlassenen Bestimmungen energisch vorgegangen werden."

Aus der Antwort geht mit erfreulicher Deutlichkeit hervor, daß der Reichskanzler den ernsten und festen Willen hat, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um erträgliche Verhältnisse auf dem Lebensmittelmarkte zu schaffen und den Treibereien gewisser Preiswucherer mit der ganzen Schärfe des Gesetzes entgegenzutreten.

⊙ **Kaisergrüße an das XV. Armeekorps.** Vom Kommandierenden General von Deimling wurde folgender Korpsbefehl erlassen: Seine Majestät der Kaiser hat mir Grüße an das XV. Armeekorps aufgetragen und sich mit warmer Anerkennung über dessen bisherige Haltung und Leistungen ausgesprochen. Diese Allerhöchste Anerkennung wird dem Armeekorps ein neuer Ansporn sein, auch weiterhin seine Pflicht zu tun „für Kaiser und Vaterland" und nicht zu wanken und zu weichen.

⊙ **Freiherr v. Landsberg †.** Donnerstag nacht ist auf seinem Schlosse zu Drensteinfurt das Mitglied des Preußischen Herrenhauses, Exzellenz Ignatz Freiherr von Landsberg-Belen-Steinfurt im 85. Lebensjahre gestorben. In den Jahren 1871—1889 war er Mitglied des Reichstages. Dem Preußischen Herrenhause gehörte er seit 1866 an.

⊙ **Der holländische Gesandte Resout †.** Der Gesandte der Niederlande am Päpstlichen Stuhle, Resout, ist gestorben.

⊙ **Die Kriegsgewinnsteuer,** deren Erhebung beschlossene Sache ist, wird zu einem erheblichen Teile sozialen Zwecken dienstbar gemacht. Ob die Regierung gewillt ist, einen Teil des Geldes zur Unterstützung der durch den Krieg wirtschaftsgeschädigten Geschäftsleute und Handwerker zu verwenden, ist noch nicht bekannt geworden. Die Mittelstandsvereinigungen arbeiten mit aller Kraft auf eine Berücksichtigung des Handwerks hin. Sie rechnen auch mit einem Erfolg ihrer Bestrebungen, da die Steuereinnahmen bei einer einigermaßen scharfen Erfassung der Kriegsgewinne so ergiebig sein werden, daß den geschädigten Handwerkern und kleinen Geschäftsleuten sehr wohl Kredite werden zur Verfügung gestellt werden können.

Ausland.

England.

Die „brutale Ermordung" der Spionin Cavell.

Auf eine Anfrage, wer für die Erschießung der Spionin Cavell in Belgien verantwortlich sei, verwies der Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil auf die Erklärung Asquiths vom 5. Mai, daß von allen Personen Genugtuung gefordert werden würde, die sich der Mißhandlung britischer Gefangener schuldig gemacht hätten. Cecil fügte hinzu, diese Erklärung sei auch heute noch gültig und komme in doppelter Stärke in Anwendung angesichts der brutalen Ermordung einer hochherzigen Frau unter den Formen eines Rechtsverfahrens.

(Daß die Hinrichtung der Spionin Cavell nicht nur unter Wahrung aller Rechtsformen, sondern auf Grund eines erdrückenden Beweismaterials erfolgt ist, ist in der amtlichen deutschen Verlautbarung völlig einwandfrei nachgewiesen worden.)

Frankreich.

Die Krisis in Frankreich.

Viviani teilte mit, die Umbildung des Kabinetts sei nunmehr so weit vollendet, daß die Namen der neuen Minister in der Kammersitzung mitgeteilt werden können. Die Verzögerung in der Angelegenheit sei ausschließlich auf die Reise Poincarees an die Front zurückzuführen.

Die gestrigen Depeschen zur französischen Ministerkrise ergehen sich immer noch in Vermutungen, von denen zwei besonders in den Vordergrund treten, und zwar ein sehr einschneidender Ministerwechsel mit dem Hinzukommen bedeutender militärischer und politischer Persönlichkeiten (als Minister ohne Portefeuille), so einschneidend, daß man sich einem zweiten Ministerium Viviani gegenüber befinden würde, oder einer ebenso weitgehenden Aenderung nur mit dem Unterschiede, daß Viviani nicht an der Spitze des neuen Ministeriums bleibt. Diese Lösung gilt in politischen Kreisen als sehr wahrscheinlich. Das neue Ministerium würde mehrere Senatoren und ehemalige Ministerpräsidenten umfassen, die, obwohl sie verschiedenen Fraktionen der republikanischen Partei angehören, einmütig zusammengehen würden, um der in der Bildung begriffenen Kombination das Ansehen der nationalen Verteidigung zu geben.



Zur Eroberung von Uesküb.

Den Bulgaren sind neue bedeutende Erfolge zuteil geworden. Es ist ihnen u. a. gelungen, die wichtige im Wardatal gelegene Stadt Uesküb (Skoplje) zu erobern und damit die Trennung von Nord- und Südserbien und die Abschneidung des serbischen Heeres von den in Saloniki gelandeten Bundesgenossen immer weiter durchzuführen. Den Serben bleibt nun nur noch die Rückzugsstraße nach Montenegro offen. — Unser Bild (oben) Teilansicht der Stadt Uesküb vom Fluß Wardae aus gesehen (in der Mitte): das befestigte Schloß, links (unten): Porträt des Chefs des serbischen Generalstabes General Putnik, welcher demissioniert hat, weil er infolge des Eingreifens Bulgariens in den Krieg keine Verantwortung für den Schutz Serbiens übernehmen zu können glaubte, rechts (unten): eine der Hauptstraßen in Uesküb.

Neues aus aller Welt.

Ein Taifun in Luzon.

Neuyork, 29. Okt. Wie aus Manila gemeldet wird, richtete ein Taifun im südlichen Luzon große Verheerungen an. Zweihundert Personen wurden getötet, achthundert verwundet. Die Hanf- und Reissaaten sind stark beschädigt worden.

Schweres Grubenunglück in Oberschlesien.

Sonntag morgen ereignete sich auf der ersten Tiefbausohle der im Stadtbereich liegenden Zentrumsgrube, der Schlesischen A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, Lipine, gehörig, ein schweres Unglück, dem sechs Leute des Maschinenbetriebes zum Opfer fielen. Die Verunglückten waren eben erst zur Zeche eingefahren und beauftragt, an untertägigen Maschinen Reparaturen vorzunehmen. Unbefugterweise und in Unkenntnis der Gefahr öffneten sie, um zu ihrer Arbeitsstelle zu gelangen, eine tags zuvor zur Absperrung gegen Brandgase geschlossene und abgedichtete Dammtür und fanden beim Eindringen in die mit Stickgasen gefüllte Strecke den Tod. Als man sie geborgen hatte, wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Sämtliche Verunglückte waren verheiratet und Familienväter.

Ermordung eines deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.

Dresden, 29. Okt. Wie die Dresdener Nachrichten aus Oelsnitz im Vogtlande berichten, erhielt die dort wohnende Witwe Hellinger von dem Hauptmann ihres Sohnes, der als Krankenpfleger im Felde war, die Nachricht, daß Hellinger in französische Gefangenschaft geraten und ermordet worden sei. Hellinger wurde von einem französischen Offizier gedrängt, ihm zu verraten, wo der Stand des deutschen Stabes sei. Das lehnte er ab und darauf tötete ihn der Franzose durch einen Schuß in die Brust, obwohl Hellinger die Rote Kreuzbinde trug.

— **Ein Luftmord.** Wie den Chemnitzer „Neuesten Nachrichten" aus Limbach gemeldet wird, hatte sich am Sonnabend nachmittag das sechsjährige Mädchen Schramm von dort mit seinem Großvater in den Rabensteiner Wald begeben, um sich Reisig zu holen. Dort hatte sich das Kind von dem Großvater entfernt und konnte trotz eifrigen Suchens nicht wiedergefunden werden. Am Sonntag wurden die Nachforschungen fortgesetzt. Gegen Abend fanden ausgesandte Pfadfinder das Mädchen in der Nähe von Kändler tot auf. Der Kopf steckte in einem Sack; die Beine waren mit Reisig zugedeckt. Es liegt offenbar Luftmord vor. Die Gendarmerie ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

— **Durch Schreck die Sprache wiedererlangt.** Vor mehreren Wochen war, wie gemeldet wird, der Infanterist Kuppel Horling aus Schweinfurt bei der Explosion einer Mine in Nordfrankreich verschüttet worden. Als einziger Ueberlebender von sechs Kameraden wurde er ausgegraben, nachdem er sieben Stunden lang bewußtlos unter dem Erdreich gelegen hatte. Horling hatte jedoch die Sprache verloren. Der stumme Soldat wurde nach Schweinfurt gebracht. Gestern ging der Mann auf der Straße, als plötzlich ein kleines Tier seinen Weg kreuzte. Horling erschrak, und mit einem Male hatte er seine Sprache wiedergefunden. Er begab sich sofort wieder zu seinem Truppenteil.

— **Die Fälle wunderbarer Heilungen** mehren sich. In der Leichtkrankenstation in Freising in Bayern befindet sich zur Zeit ein Krieger eines preußischen Infanterieregiments, der die West-Offensive mitmachte und dabei vollständig taubstumm wurde. In einer der letzten Nächte träumte er sehr lebhaft von diesen Ereignissen, wähnte sich im Schützengraben usw. und geriet dabei in solche Erregung, daß ihn sein Schlafkollege weckte. In diesem Augenblick fing der bisher Taubstumme zu sprechen an und ist seitdem auch im vollem Besitz des Gehörs.



Ein vertrauenswertes Husten- u. Asthmamittel

ist eine willkommene Bereicherung der Hausapotheke.

Als solches hat sich

Akker's Abtei-Sirup

vortrefflich bewährt, weil es vor allen Dingen

schleimlösend

wirkt und damit einem Fortschreiten vorbeugt. Die schleimlösende Wirkung zeitigt besonders eine

Erleichterung der Atmung

Preis:
Flasche mit = 230 gr. Inhalt M. **2.50**
„ „ = 550 gr. „ „ **5.—**
„ „ = 1000 gr. „ „ **7.50**

Akker's Abteisirup (nur echt mit Namenszug) ist durch alle Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vorrätig, kann Akker's Abteisirup sofort aus der nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine Schrift über **Akker's Abtei-Sirup** ist kostenlos durch **L. J. Akker in Emmerich** a. Rhein zu beziehen.

Zu haben: in Bonn in der Rathaus-Apotheke, Markt 6, und in den übrigen Apotheken. **Annen, Adler-Apotheke,** Fernsprecher: Nr. 469. **Stockum,** (Kr. Bochum) **Hirsch-Apotheke.**

Trauerbriefe liefert in sauberster Ausführung die **Buchdruckerei Fritz Küching.**

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda.

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **HENKEL's Bleich-Soda,** in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich **billiger** sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL" und der Schutzmarke „LÖWE" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

A. Eick & Comp.

Dortmund

Ostenhellweg 23

empfehlen

solide dunkle

Herren-Paletots

zu Mk. 15 18 21 26 30 36 bis 60.-

Herren-Ulster

und Sport-Paletots

zu Mk. 15 20 23 30 35 40 und höher.

Herren-Anzüge

in flotten neuesten Formen und Mustern

zu Mk. 15 18 22 25 30 40 bis 60.-

Schwarze Anzüge

Smoking- und Frack-Anzüge

in allen Preislagen.

Lodenmäntel, Pelerinen, Lodenjoppen, Gummimäntel

in jeder Qualität hervorragend billig.

Herren-Hosen

in jeder Preislage und Qualität.

Knaben-Ueberzieher und Mäntel

Knaben- und Kinder-Anzüge

sowie

Berufs-Kleidung

zu sehr billigen Preisen.

In unseren Verkaufslokalitäten

Balkenstrasse 36 u. 38

beim Bezirkskommando

zu gleichen billigen Preisen ebenfalls grösste Auswahl obengenannter Artikel.

A. Eick & Comp.

Mein Geschäft ist das einzige dieser Art am Platze. Meine geringen Geschäfts-Spesen sind die Gründe, weshalb ich gute Ware so billig verkaufe. Gerade in der jetzigen Zeit ist ein Einkauf bei mir besonders lohnend.

Meine Auswahl in

Velvets, Plüsche, Astrachan, Mantelstoffen

für Damen,

Buxkins, Loden, Ulsterstoffen

für Herren- u. Knab.-Garderobe

neue Blusen-, Seiden- und Kostümstoffen

— ist eine große. —

Moderne Schnittmuster zum Selbstanfertigen von Garderobe beim Einkauf **gratis.**

Herzstein's

Etagengeschäft für alle Manufakturen

Marktstr. 7. **Witten** Marktstr. 7.

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan über die Einnahmen aus der Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke für die Zeit vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1914 liegt **vom 27. ds. Mts. ab 2 Wochen lang** im Dienstzimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Jagdgenossen öffentlich aus.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch beim unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Kley, den 21. Oktober 1915.

Der Jagdvorsteher:
Tielmann, Gemeinde-Vorsteher.

Elegante

Jacken-Kostüme

schwarz, dunkelblau, dunkelgrün

29 M. 49 M. 69 M.

BLANK, Witten

am Markt.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Zur Reparatur und Neulieferung von

Nähmaschinen
Jagdwaffen
Fahrrädern

und zu jeder anderen Reparatur empfiehlt sich

G. Seifarth, Annen

— Telephon 566. —

Sonntag

den **31. Oktober 1915** bleiben unsere **Geschäftsräume** für den **öffentlichen Verkehr** bis **abends 7 Uhr** geöffnet.

Gelegenheitsposten

in allen Abteilungen

Modewarenhaus

Rosenbaum, Witten

Manufaktur-, Modewaren, Kurzwaren, Damen- u. Kinderwäsche, Unterzeuge, Wollwaren, Damen- und Kinder-Konfektion.

Der neue

Herbst-Ueberzieher

Der neue

Herbst-Mantel sog. Ulster

Der neue

Herbst-Anzug

in allen erdenklichen Farben, Macharten und Stoffen bei anerkannt erstklassiger Verarbeitung und billigsten Preisen

in grösster Auswahl

bei

Boecker & Co.

Bahnhofstrasse 19 Witten Bahnhofstrasse 19

massgebendes Haus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Herren-Anzüge

in den neuesten Farben und Macharten, erstklassige Arbeit

15 20 25 30 35 40 50 60 70 M.

Herren-Ueberzieher

feine dunkle Marengos, Covercoats, mit und ohne Samtkragen, feine Ausführung

25 30 35 40 45 50 60 65 70 M.

Herren-Mäntel sog. Ulster

1- und 2-reihig, in allen Farbenstellungen mit Gurt und Quetschfalte im Rücken, sehr kleidsam

16.50 20.50 25 30 35 40 45 50 M. und höher

Bozener Mäntel

sehr beliebt und praktisch, da imprägniert

19.50 22.50 25 29 34 38 M. und höher

Herren-Hosen, Lod.-Joppen, Hüte, Mützen, Militärwesten und -Mäntel

— in größter Auswahl. —

Knaben- und Jünglings-Kleidung

Dieser Abteilung widmen wir die größte Sorgfalt u. dient eine ganze Etage dem Verkaufe.

Es ist allbekannt, daß wir den größten Wert auf reelle Ware legen, d. h. Ware, welche erstklassig verarbeitet und mit besten Zutaten versehen ist. « Auch in den niedrigeren Preislagen tragen sich unsere Sachen gut. Unser Erfolg beruht nur auf dieser Grundlage. « «

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet!

Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion!

Infolge frühzeitiger grosser Einkäufe aussergewöhnlich preiswerte Angebote.

Jackenkleider

eine Riesenauswahl in blau u. schwarz vorwiegend, jede Form, tadelloser Sitz und gute Verarbeitung zu folgenden Preisen:

24.00 39.00 46.00
54.00 59.00 68.00

Ich bitte höflichst um Beachtung meiner Fenster Johannisstrasse und Markt.

Mäntel

aus allen nur denkbaren Stoffen, einfarbig und karriert, in Längen und Breiten in grosser Auswahl am Lager

10.75 14.50 19.50
24.00 29.00 36.00

Blusen

in Blusen bringe ich eine wundervolle Auswahl in allen Stoffen und Macharten

1.95 3.95 6.75 9.50 14.50

Schwarze Frauenmäntel

in allen Grössen, selbst für stärkste Damen pass., aus nur prima Tuch, Krimmer, Astrach. u. Plüsch

19 26 32 39 46 54

Röcke

in allen maßgebenden Formen, für jede Figur den richtigen Schnitt, auch für starke Damen

4.95 6.50 9.50 14.50 19.50

Kindermäntel

für jedes Alter tadellose Verarbeitung hübsche Formen

4.95 6.50 9.50 11.50 14.50 17.50 19.50 24.00

Unterröcke

Tuch, Moiree, Trikot mit Ansatz

2.95 3.95 4.95 5.95 8.50 12.50 14.50

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Carl Spennemann .·. Witten

Kornmarkt. Johannisstr.

Althoff - Dortmund

Spezial-Angebot für Allerheiligen!

Verkauf zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen!

Jackenkleider

Jackenkleid aus blauem oder schwarzem Kammgarn, glatte Form, mit Knopf-Garnitur, Falte im Rücken, auf Seiden-Serge gefüttert 26.50

Jackenkleid aus blauem oder schwarzem Kammgarn, jugendliche Form, mit durchgehendem Gürtel u. Samt- u. Knopf-Garnitur, auf Seiden-Serge gefüttert, offen und geschlossen zu tragen 26.50

Jackenkleid aus marine oder schwarzem Kammgarn-Cheviot, moderne Blusen-Form, mit festem Gürtel und Falten, auf Seiden-Serge gefüttert 32.00

Jackenkleid moderne, hochgeschlossene Blusenform, mit losem Gürtel, Knopf-Garnitur und gestickten Fliegen, auf Seiden-Serge gefütttert 34.50

Jackenkleid mod. hochgeschlossene Form, offen u. geschlossen zu tragen, Faltenschoß mit losem. breitem Gürtel, auf Serge-Serge gefüttert 38.50

Jackenkleid glatte Form, mit Herren-Revers, gestickten Fliegen und Knopf-Garnitur, eingelegte Falte im Rücken, auf Seiden-Serge gefüttert 45.00

Jackenkleid aus feinem Kammgarn, mod., kurze Form, mit Glockenschoß, schmalem Riegel und Matrosenkragen, hochstehend, offen u. geschlossen zu tragen, weiter, moderner Glockenrock 52.00

Jackenkleid aus prima Kammgarn, moderne ¾ lange Form, Rücken mit Knopf- und Fliegen-Garnitur, Glockenschoß u. moderner weiter Rock 56.00

Jackenkleid aus feinem Trikotine, kurze, mod. Form, mit angeschnittenem Glockenschoß, moderner, hochstehender Kragen, im Rücken mit schmalem Riegel und 2 Stoffschnallen, weiter Glockenrock 65.00

Jackenkleid aus vorzüglichem Gabardine, vornehme glatte Form, mit Herren-Revers, mod. weiter Rock mit Sattel . 78.00

Jackenkleid aus Aachener Kammgarn oder Foulé, elegante glatte, moderne Form, zweireihig, mit Herren-Revers u. glattem, weitem Glockenrock, Jacke auf Duchesse-Seide gefüttert 88.00

Samt-Konfektion

Samt-Jacke jugendl. Blusenform, mit Glockenschoss, Rücken mit Posament-Garnierung, a. Seiden-Serge gefüttert, 80 cm lang 28.50

Samt-Frauenjacke vorzügliche Qualität, glatte Form, a. Seiden-Serge gefüttert . . 90 cm lang 42.00, 80 cm lang 38.50

Samt-Jacke mod. Blusenform, mit Glockenschoss und losem, durchgehendem Gürtel, Posament-Garnierung und Verschluß offen und geschlossen zu tragen 45.00

Samt-Paletot ¾ lang, moderne Blusenform, mit breitem, festem, durchgehendem Gürtel, Posament-Garnitur und Posament-Verschluss, auf Seiden-Serge gefüttert . . 52.00

Samt-Frauenjacke glatte Form, m. Herren-Revers, vorzügl. Qual. in allen Grössen, auch für starke Damen vorrätig, auf Seiden-Serge gefüttert, 80 cm lang 52.00

Samt-Paletots schicke, moderne Form, m. hochstehendem Kragen, angeschnittenem Glockenrock, auf reiner Seide gefüttert, ca. 110 cm lang 68.00

Samt-Paletot moderne Glockenform, offen und geschlossen zu tragen, mit elegant. Posament-Verschnürungen, auf Seide gefüttert 78.00

Seidenplüsch-Mantel mod Form, mit großem Herren-Revers und breitem durchgehendem Gürtel, auf lila Seide gefüttert, ca. 130 cm lang 120.00

Seidensamt-Paletot feinste Qualität. moderne Glockenform, mit eleg. Tressen-Garnierung, auf reiner Seide gefüttert 138.00

Seidenplüsch-Mantel neue Form, offen und geschlossen zu tragen, auf Seide gefüttert, ca. 135 cm lang 145.00

Seidenplüsch-Mantel mod. Glockenform, mit breiten, eingelegten Falten, offen und geschlossen zu tragen, auf Seide gefüttert, ca. 135 cm lang . . 148.00

Herbst-Mäntel

Herbst-Mantel aus guten einfarbigen Stoffen braun und grün, offen und geschlossen zu tragen, mit festem Gürtel und breiter ausspringender Falte im Rücken 18.50

Herbst-Mantel lange Form, offen und geschlossen zu tragen, mit breitem, losem Gürtel und aufgesetzten Taschen, aus soliden, einfarbigen Stoffen, grün und braun . . 19.50

Herbst-Paletot zweireihige Form, guter Covertcoat - Ersatz, glatter Rücken, mit aufgesteppter Falte 19.50

Herbst-Paletot aus einfarbigen Stoffen, mit breitem, losem Gürtel, ausspringenden Falten und Knopf-Garnitur, offen und geschlossen zu tragen 22.50

Covertcoat-Mantel einreih, fesche Sport-Form, vorzüglich e Qualität, ringsum abgesteppt 26.50

Covertcoat-Paletot zweireih. mod. Form hochgeschlossen, mit abknöpfbarem breitem Gürtel und hochstehendem Kragen 29.50

Covertcoat-Paletot moderne Sport-Form offen u. geschlossen zu tragen, mit losem, breitem Gürtel und abgesteppten, aufgesetzten Taschen 35.00

Herbst-Mantel ¾ lange Form, aus karierten, vorzüglichen Stoffen, mit losem Gürtel, Samtkragen und Schnalle, offen geschlossen zu tragen 35.00

Herbst-Mantel aus Diagonal-Flausch, mit festem, durchgehend. Gürtel und Glockenschoss, hochgeschlossene mod. Form 42.00

Herbst-Mantel moderne Glocken-Form, mit angeschnittenem Schoss und seitlich abgesteppten Falten, offen u. geschlossen zu tragen, einfarbige, bewährte, gute Stoffe . . . 45.00

Herbst-Mantel aus feinst. Diagonal-Flausch, offen u. geschlossen zu tragen mit hochstehendem Kragen, moderner, weiter Glockenschoss, in grün und lila vorrätig 56.00

Sport-Jacken kurze, jugendliche Formen, aus guten farbigen Stoffen, braun, grün und blau **12.50 16.50 18.50 24.50**

Mädchen-Konfektion

Mädchen-Kleid blau-grün kariert, moderne Form, mit weissem Kragen und grosser Schleife . . . . . Grösse 60 7.50
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Mädchen-Kleid aus reinwollenem marine Cheviot, moderne Form, mit garniertem Kragen und roter Krawatte Grösse 60 10.25
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Mädchen-Kleid Schlupfblusen - Form, aus vorzüglichem reinwollenem Cheviot, mit abnehmharer Garnitur und roter Krawatte . . . . . Grösse 60 12.75
Jede weitere Grösse 1.50 mehr.

Farbiger Paletot aus braun meliertem Stoff, mit Faltenrücken und tiefem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Grösse 1 6.50
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Farbiger Paletot aus braunem od. grünem Cheviot, mit garniertem Rücken und tiefem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Grösse 1 9.00
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Farbiger Paletot blau-grün kariert, mit tiefem Gürtel, offen und geschlossen zu tragen . . . . . Grösse 1 12.00
Jede weitere Grösse 1.00 mehr.

Blauer Paletot Kieler Art, marine Cheviot mit tiefem Gürtel . Größe 1 11.75
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Blauer Paletot Kieler Art, aus marine Cheviot, mit Abzeichen und Riegel im Rücken . . . . . Grösse 1 15.75
Jede weitere Grösse 1.00 mehr.

Damen-Putz

Plüsch-Formen handgenäht, ca. 12 verschied. Formen 4.75 5.75

Plüsch-Hüte hochflorige Ware, f. Qual. 9.75 10.50 bis 13.50

Filz-Formen beste Qualitäten in hundertfacher Auswahl, vorzugsweise schwarz 2.90 3.25 bis 4.75

Samt-Formen vorzügliche Qualitäten, 8.50 10.50 bis 12.75

Fesche Plüsch-Kappen 4.75 6.75 7.50

Besondere Gelegenheit!

Fantasie-Federn und -Flügel

25 Pf. 45 Pf. 75 Pf. 95 Pf. 1.25

Kinder-Putz

Südwester weiss Eisbär, mit Seiden-Kordel-Garnitur 3.25

Südwester aus Seidenplüsch, schwarz und schwarz mit weissem Unterrand und Tressengarnitur, kleidsame Formen 4.75, 4.50, 3.90

Samt-Hut aus gutem, schwarzem Samt, mit imit. Hermelin - Schleifchen und Seidenband-Garnitur, ringsrum aufgeschlagen . 4.90

Samt-Hut aus schwarzem Spiegel-Samt, grosse handgenähte Kokette-Form, mit Seiden-Rose und Taffet-Bändchen garniert . . 7.50

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzug aus solidem Buxkin, vorne mit Falten, hochgeschlossen mit Gürtel . . . . . Grösse 1 5.75
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Knaben-Anzug aus gutem, blauem Melton-Cheviot, mit Herren-Revers und Ueberkragen, offene Form, . . . Grössa 1 9.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Anzug gute Buxkin-Qual., Schlupfform, mit Ueberkragen und Seidenschleife . . . . . Grösse 0 11.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Anzug aus vorzügl. blauem Kammgarn. mit Ueberkragen nnd Seidenschleife, Schlupf-Form, ... Grösse 1 14.75
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Paletot aus blauem Cheviot, mit Aermel-Abzeichen . Gr, 00 3.75
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Knaben-Paletot aus gutem blauem Cheviot, mit Aermel-Abz. Grösse 00 7.00
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Knaben-Paletot solide Stoff-Qualität, zweireihig, mit Rückengurt, gefüttert, ... Grösse 1 12.00
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Jünglings-Ulster gute Stoff-Qualität, zweireihig, mit Rückengurt gefüttert, ... Grösse 7 17.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Knaben-Umhang aus gutem Loden, mit Kapuze . . . . Grösse 65 5.50
Jede weitere Grösse 50 Pfg. mehr.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte

Ständige Auswahl von cirka 1200 Stück.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchina, Annen.

№ 44 1915

Sonntags-Blatt



Gratisbeilage für unsere Abonnenten.

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Josephas Glück.

Erzählung von Carry Brachvogel.

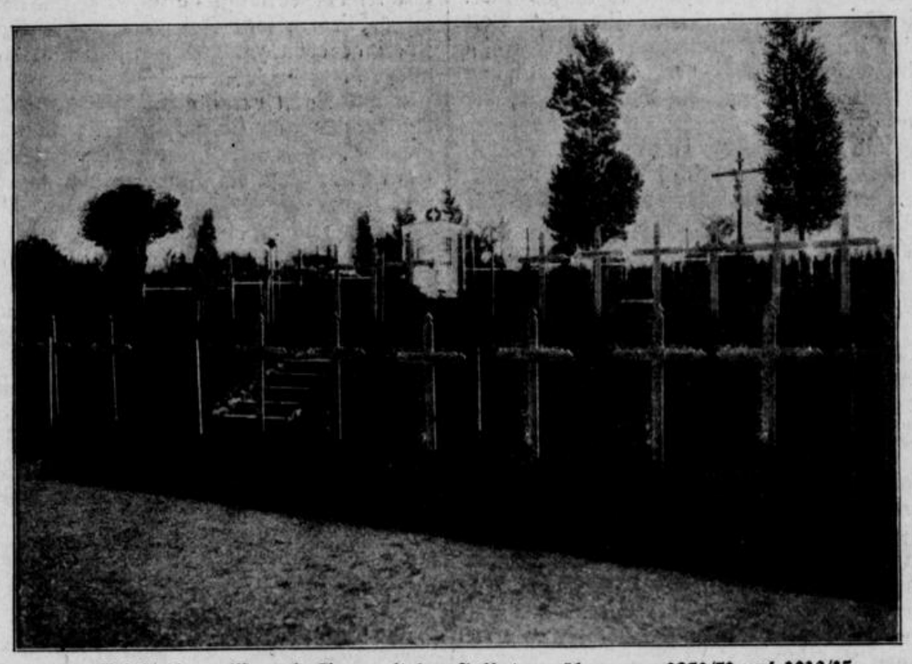
(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herrn Neuhof gegenüber äußerte sich der Medizinalrat vorsichtig. Fräulein Josepha, die er kannte und schätzte, nahm er unvermerkt beiseite: „Augenblicklich ist keine Gefahr vorhanden! Aber immerhin ... Der Körper hat nur noch so wenig Widerstandskraft! Das Herz ist sehr schwach! Freilich deshalb kann es noch Jahre und Jahre dauern ... aber man sollte auf alles gefaßt sein! Aengstigen Sie die Familie nicht, aber bereiten Sie sie langsam vor, daß ... wenn in absehbarer Zeit ...“

Bei den Worten des Arztes war Josepha zuerst ganz blaß geworden, dann rot. Die Knie wankten ihr. Sie mußte sich hinsetzen, sonst wäre sie umgesunken. Etwas aber begriff sie gleich: jetzt durfte, jetzt konnte, jetzt wollte sie das Haus nicht verlassen. —

Frau Tina erholte sich von ihrem Anfall schneller, als man geglaubt. Sie war freundlicher gegen Josepha, als sie es in langer Zeit gewesen. Nur zuweilen kreuzten sich die Blicke der Frauen wie zwei Zepter.

„Wag' es, ihn mir zu nehmen! Ich bin's, die die heiligsten Rechte hat!“ flammten die Krankenaugen.



Der Friedhof von Mars-la-Tour mit den Soldatengräbern von 1870/71 und 1914/15.
(Phot.: Presse-Photo-Vertrieb, Berlin.)

Und die dunklen Mädchenaugen entgegneten ruhig: „Ich lasse jedem seine Rechte, denn meine Rechte heißen Jugend und Zeit.“ — — —

Nach der abgewiesenen Werbung ihres Freiers sah Josepha Herrn Neuhof längere Zeit nicht. Oder vielmehr sie sah ihn immer nur in Gegenwart seiner Frau, sie vermied ein Alleinsein mit ihm, denn sie fürchtete neue Eifersuchtsszenen der Kranken.

Eine Weile gelang es ihr gut, ihm aus dem Wege zu gehen. Dann aber traf sie ihn einmal in dem kleinen Salon, der zu Frau Tinas Schlafzimmer führte. Es war gegen Abend. Das kleine Zimmer lag schon im sanften, gelbverschleierten Licht der elektrischen Birnen. Drinnen im Krankenzimmer aber war es düster. Mattblau gedämpfter Ampelschein floß auf das breite Bett, in dessen reichgestickten Kissen die Sieche lag.

Josepha trat eben aus dem Krankengemach, als Neuhof vorsichtig die Tür des kleinen Salons hinter sich zuzog.

„Kann man eintreten?“ fragte er flüsternd. Josepha legte den Finger an den Mund.

„Sie schläft ... ganz ruhig! Es ist wohl besser, wenn man sie jetzt allein läßt!“

Sie wollte an ihm vorüber. Er aber vertrat ihr den Weg.

„Ich hab' Ihnen noch gar nicht danken können, Fräulein Josepha!"

„Danken? Wofür?"

„Für — für — daß Sie unserm Haus treu geblieben sind. Daß Sie uns nicht verlassen wollten, um —"

Um ihre Lippen spielte ein spöttisches Lächeln, das er sehr liebte. Und die verräterische Röte, die ihre Wangen bedeckte ...

„Dafür sind Sie mir keinen Dank schuldig!" fuhr sie fort. „Er beschämt mich sogar, dieser Dank! Ich hatte bei meiner Weigerung nur an mich, nicht an Sie gedacht!" Wieder wandte sie sich zum Gehen.

„Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?" brachte er mühsam hervor.

Sie sah ihn groß an. „Was sonst noch?"

„Sonst nichts, nichts, gar nichts? Nicht ein einziges Wort?" Er stand jetzt dicht vor ihr. Seine Augen glühten. Er war wie im Fieber ...

Plötzlich fuhr sie mit einem Aufschrei zusammen und löste ihre zitternden Finger aus seinen Händen. Ihr war, als hätte sie nebenan tappende Schritte gehört, wie von nackten Füßen und dann ein Wimmern. Sie riß sich von ihm los. Noch ehe sie ein Wort sprach, glitten ihre Augen angstvoll im Zimmer umher. Aber sie hatte sich wohl getäuscht. Alles blieb still. Da gewann sie ihre Fassung wieder. Zornig maß sie den Mann von oben bis unten.

„Gewiß, Herr Neuhof, ich habe einen anständigen Menschen abgewiesen, nur um diese ehrenvolle Viertelstunde zu erleben!" Sie nestelte an ihren Zöpfen herum, versuchte nervös, sie zu glätten. Tränen liefen über ihre Wangen.

„Josepha, machen Sie mich nicht wahnsinnig! Sie wissen nicht, was ich für ein Mensch bin! Treiben Sie mich nicht zum äußersten! Um Ihretwillen wär' ich zu allem fähig!"

Josepha horchte auf. „Zu allem fähig" — das war ein großes Wort. Sie hätte gern gefragt, was er sich eigentlich dabei dachte. Sie bezwang aber ihre Wißbegier, stieß ihn, als er sich ihr nochmals nähern wollte, heftig zurück und eilte davon.

Mit brennenden Wangen trat Josepha in ihr Zimmer. Sie verriegelte die Tür hinter sich, warf sich aufs Bett und weinte laut auf in Scham, Zorn und Angst. Angst vor allem. Denn immer wieder war's ihr, als hörte sie den tappenden Schritt nackter Füße und ein Wimmern, o, nie schreckliches Wimmern ...

Sie sprang auf und wollte wieder zu der Kranken eilen, wollte sich vergewissern, daß sie friedlich schlief, wie vorhin, da sie sie verlassen hatte. Als sie aber den Riegel zurückschieben wollte, besann sie sich eines Besseren. Sicher war alles, was sie da ängstigte, nur Einbildung, nichts weiter, ganz gewiß nichts weiter. Aber nun? Fort, nur fort!

Sie klingelte dem Stubenmädchen, befahl, daß es ihre Koffer herschaffen sollte.

Die Zofe blieb erstaunt an der Tür stehen. „Fräulein Dohme wollen verreisen?"

„Ja."

„Heute noch?"

„Ja."

Ein fatales Lächeln umzuckte den Mund des Mädchens: „Das wird der gnädige Herr aber sehr bedauern, gerade jetzt, wo die gnädige Frau so krank ist —"

Josepha preßte die Lippen zusammen. Die Worte des Mädchens klangen harmlos, aber der Ton, in dem sie gesprochen wurden, der Blick, der sie begleitete ...

„Tun Sie, was ich befahl," sagte sie hochmütig und wandte dem Mädchen den Rücken.

Als die Koffer dastanden, begann sie einzupacken. Eilig, kunterbunt, warf sie Wäsche, Kleider, Bücher durcheinander.

Bald sah sie ein, daß es so nicht ging. Jedenfalls war sie zu aufgeregt ... oder auch zu abgespannt ... sie mußte erst ein wenig Ruhe haben, Schlaf. Dann, mit klar gewordenem Kopf würde sie das Weitere bestimmen. — —

Zum erstenmal, seit sie in diesem Hause lebte, vergaß sie ihrer Pflicht. Es war jetzt gerade die Stunde, da sie den Kindern vor dem Schlafengehen vorzulesen pflegte. Heute dachte sie gar nicht daran. Sie warf sich wieder aufs Bett, schlief lang und tief, wie man nach großen Anstrengungen schläft. —

Als sie erwachte, war es finster im Zimmer. Sie sprang auf, meinte es müsse Morgen sein und lief ans Fenster, um die Vorhänge zurückzuschlagen. Erst als sie den hellen Schein der elektrischen Straßenlampen sah, besann sie sich auf das, was vorgefallen war. Es schien ihr, als wären schon Tage darüber hingegangen. Sie zog die Uhr. Den verschlafenen Augen fiel es schwer, in dem bläulichen Dämmerlichte die Ziffern zu unterscheiden. „Halb zehn Uhr."

Sie rieb die geröteten Lider. Die Kinder waren nun wohl längst zu Bette gebracht. Ganz vorsichtig öffnete sie die Tür, die von ihrem Zimmer in das der kleinen Mädchen führte. Zu ihrem Erstaunen wurden die Kinder eben erst entkleidet. Otti flocht gerade ihr blondes Zöpfchen für die Nacht ein. Vor der Jüngeren kniete die Bonne und knöpfte ihr die Stiefelchen auf. „Kinder? Ihr seid noch auf! Warum habt ihr mich denn nicht zum Vorlesen geholt?"

Die Kleinen wurden verlegen, bekamen rote Köpfe.

„Fräulein! Nicht böse sein ..." Mit kindlichen Liebkosungen schmiegten sie sich an sie. Sie fühlte, wie ihr das Herz bis zum Halse hinaufschlug.

Mit zittrigen Fingern machte sie sich los. „Wo ward ihr?" Ihre Stimme klang ganz rauh.

„Wir waren bei Mama! Ach, Fräulein, es war so schön ... Mama hat mit uns gespielt und war so lieb ..."

Ihre Stimme bebte, als sie fragte: „Ward ihr lange bei Mama?"

Die Bonne entgegnete: „Ja, Fräulein Dohme. Die Kinder waren an zwei Stunden bei der gnädigen Frau. Die Gnädige ließ sie so gegen acht Uhr holen."

Josepha atmete auf. Es lag kein Grund vor, sich noch zu ängstigen. Sie selbst hatte Frau Tina gegen sieben Uhr verlassen. Es war leicht denkbar, sogar recht wahrscheinlich, daß, von einstündigem Schlummer gestärkt, die Kranke ihre Kinder verlangt hatte. Daß die Kleinen so lange bei ihr geblieben, war Josephas eigene Schuld, sie hätte ihre Zöglinge eben zur rechten Zeit abholen müssen, wie sonst auch ...

Die Nacht verging ihr in Unruhe und Erregung. Alle Augenblicke fuhr sie auf, meinte, man hätte an ihrer Tür gepocht ... käme, sie mit einer Schreckensbotschaft zu wecken ... Erst bei Tagesgrauen wurde sie ruhiger und schlief ein. —

Ein schöner, heller Morgen war angebrochen. Als Josepha ihre Fenster öffnete, überflutete sie warmes Sonnenlicht und jubelnde Lebenskraft.

Die Begebnisse von gestern erschienen ihr jetzt klein und lächerlich. Sie begriff nicht mehr, daß sie ihr Inneres hatten so tief bewegen können. Sie packte ihre Koffer wieder aus. Nein, heute wollte sie nicht gehen ... Es war ja wirklich altjüngferlich, gleich aus dem Haus zu laufen, nur weil ein Mann zudringlich geworden. In einigen Wochen vielleicht, wenn es sich unauffällig machen ließ. Vielleicht ... vielleicht auch nicht ...

Lächelnd sah sie zur Sonne empor. „Ich wünsche Frau Tina ein langes Leben! Doch, wenn es anders kommen sollte —"

(Fortsetzung folgt.)

Geduld!

In Kriegesnot dein erst Gebot,
Es heißt: Geduld!
Scheint Sieg auch weit in harter Zeit,
Trau Gottes Huld!
Auf Nacht und Krieg folgt Tag und Sieg —
Geduld! Geduld!

Dresden. Maximus Rosenfeld.

Heimkehr.

Originalskizze aus dem Teutoburger Walde.

Nach dem Leben erzählt von Georg Rindfleisch.

(Nachdruck verboten.)

Golden-sonniger Septemberabend. — In dem lieblich gelegenen Heiligenkirchen am Ostabhange der Grotenburg im Teutoburger Walde verklang der letzte Schlag der Feierabendglocken. Ernst, leise und gemessen und doch von durchdringendem Wohllaut zitterten die letzten Töne über die friedlichstille Landschaft, schwebten hinauf zu den düsteren Tannen der Grotenburg, dem Heros drüben über dem Walde, dem Cheruskerfürsten, den Abendgruß zu entbieten, und wurden zurückgetragen von rauschenden Septemberlüften hinüber zum Büchenberg, über dessen in tausend Farben schimmerndem Herbstgewand sich unter dichten Buchenkronen die ersten Dämmerschatten legten. Leise plätschernd eilte die kleine flinke Berlebecke am Wegrande durchs Tal, als wollten ihre Wasser noch vor Sonnenuntergang ihr Ziel erreichen, und die Forellen wetteiferten mit diesen Wellen an Schnelligkeit.

Durch all die friedliche Stille wand sich nun mit lautem Getöse pfeilschnell die elektrische Bahn von der Residenz her nach Heiligenkirchen zu und weiter nach Berlebeck. Nur wenige Fahrgäste führte sie mit. Es mochten kaum zwanzig sein im ersten Wagen; die hinteren waren ganz leer. Spätsommerfrischler benutzen den schönen Abend, um noch einmal vom Hangstein aus den Sonnenuntergang beobachten zu können.

Es war in der letzten Zeit nichts gewesen mit den Erholungsgästen und den Sommerfrischlern, auf die die Bewohner dieser Gegend nun einmal angewiesen sind. Im Frühjahr 1914 hatte die Kunde von den schwarzen Pocken die Besucher ferngehalten, und als sich dann der Fremdenverkehr einigermaßen entfalten wollte, war der Krieg ausgebrochen. Auch in diesem Jahre war die Gegend um Detmold daher nur wenig besucht. Tagesgäste kamen ja wohl von Bad Salzuflen oder dem nahen Oehnhausen herüber; ein paar reiche Holländer hatten sich auch auf Johannaberg eingemietet. Aber sonst standen die Sommerfrischen ziemlich leer.

Was hatte dieser Krieg doch hier für Schaden angerichtet. Das ganze wirtschaftliche Leben, das seit mehr als dreißig Jahren hier auf den Fremdenverkehr eingestellt war, litt schwer darunter. Nun standen sie leer, die schmucken, freundlichen Landhäuser, die in ihrem altwestfälischen Stil mit den frommen Sprüchen aus der Vorfahren Zeiten unter dem Giebel, mit der sauberen Diele und den kleinen, buntbemalten Glasfenstern so manchen Fremden um ihrer Schlichtheit, Einfachheit, Anmut und Behaglichkeit willen entzückt hatten. Und in manchen jener Häuser wohnte trotz des rührigen Fleißes die bittere Not.

Aber das war ja nicht das Schlimmste, was der große Krieg in diese glückliche Gegend getragen. Das ließ sich durch unermüdlichen Fleiß und eisernen Willen mit der Zeit alles wieder gut machen. Die Regierung half ja auch, wo es not tat. Da wurden aus staatlichen und aus privaten Mitteln Unterstützungen gezahlt; den Bedürftigen stundete oder erließ man die Steuern. Und Arbeitsgelegenheit war reichlich vorhanden, hatte doch die fürstliche Regierung in diesem Sommer einen Teil des großen Waldbestandes abholzen und Siedelungen anlegen lassen.

Etwas anderes war es, das so vielen dieser Leute das Herz schwer machte. Zwar waren Gott sei Dank diese herrlichen Fluren von den wirklichen Schrecken des Krieges verschont geblieben; denn die sieggekrönten deutschen Waffen hatten ja den Kampf gleich in den ersten Tagen ins Feindesland getragen. Aber das gewaltige Ringen hatte auch unter den Söhnen des Teutoburger Waldes so manches Opfer gefordert. Und wer von den Daheimgebliebenen einen Lieben im Felde stehen hatte, bangte trotz aller Siegeszuversicht und Freude an unseren Erfolgen doch um dessen Schicksal.

Auch der alte Meier zur Heide, der jetzt in stillem Sinnen durch die Abendlandschaft schritt, hatte einen seiner beiden Söhne auf dem Felde der Ehre lassen müssen. Mit frohem Herzen und strahlenden Augen war sein Fritz damals gleich nach Kriegserklärung aus der Residenz heimgekommen, hatte die Bücher in die Ecke geworfen und war nach bestandenen Notabiturium bei den Fünfundfünfzigern als Kriegsfreiwilliger eingetreten. — Am Fuße des Hermannsdenkmals hatte der Hauptmann seinen Jungen damals eine Ansprache gehalten, hatte hinaufgedeutet zum Schwerte Arnins und geschlossen mit den Worten, die Ernst von Bandel im Jahre 1875 diesem Schwerte als Inschrift gegeben. „Deutschlands Einigkeit meine Stärke — Deutschlands Stärke meine Macht!“ — So hatte es damals sein Fritz mit leuchtenden Augen und hochroten Wangen dem Vater erzählt. — Und dann ein kurzes Abschiednehmen — lange keine Nachricht — und dann — dann kam das Telegramm, das dem alten Manne zwei Menschenleben entriß. Sein Fritz war gefallen beim Sturm auf Antwerpen in General von Emmichs Korps, und seine Frau hatte den Tod ihres Lieblings nicht überlebt.

Schon lange krank, hatte diese Botschaft nach wenigen Wochen auch über ihr Leben entschieden. Nun lag sie drüben auf dem stillen Kirchhof von Heiligenkirchen, dicht bei dem Gotteshaus, das vor mehr denn tausend Jahren einst Karolus Magnus gebaut, als er wider die Sachsen stritt. Und bunte Astern blühten auf ihrem Grabe. Und die alte Linde darüber raunte von stillen, wonnigen Friedenstagen vor mehr denn einem Jahre. —

Aber er wollte nicht trauern und klagen, der alte Meier zur Heide. Wohl hatte auch sein Herz geblutet bei der Todesnachricht aus Antwerpen. Doch er wußte, was es heißt, sich dem Vaterlande zu opfern! Anno Siebzig hatte er's ja selbst mitgemacht. Und er hatte nicht gezittert und gebangt, als um ihn her die Kameraden fielen. Der Geist, der ihn damals unter dem „alten Häseler“ zum Siege geführt, hatte sich auf seine beiden Jungen vererbt. Sie taten ihre Pflicht, wenn es hieß, die teure Heimat zu schützen. Der eine hatte sie mit dem Tode gezahlt. — Aber er hatte ja noch den andern, den Wilhelm. Von Berlin, wo er bei Ausbruch des Krieges bei Scharwenka im dritten Semester Musik studierte, war Wilhelm in den ersten Augusttagen heimgekommen und hatte sich zugleich mit dem um zwei Jahre jüngeren Bruder kriegsfreiwillig dem Heere gestellt.

Und er hatte es zu etwas gebracht, der prächtige Bursche. Vor einigen Wochen war er zum Leutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden für hervorragende Verdienste an der Front im Westen. Aber dann war lange keine Nachricht eingetroffen und vor acht Tagen wurde er als leicht verwundet gemeldet.

Da war über den alten Vater nun doch eine bange Sorge gekommen. Sollte er denn auch diesen noch verlieren? Wenn die Verwundung auch nur leicht war — wer weiß, was daraus noch werden konnte. Wenn das Wundfieber hinzuschlug, war der Junge verloren. Das wußte er gewiß. Anno Siebzig war's genau so gewesen.

Nein, dieses dritte Opfer konnte der Himmel nicht von ihm fordern. Blutenden Herzens hatte er den Fritz dahingegeben. Er wußte, daß das Vaterland seine Söhne brauchte, und hatte nicht geklagt und nicht gemurrt. Aber den andern, den einzigen, den er noch hatte, den wollte er nicht auch noch verlieren. Täglich und stündlich bangte das Herz des Vaters jetzt um den Sohn. Wenn der nur Nachricht senden wollte! —

Nach dem Kirchhof von Heiligenkirchen schritt Meier zur Heide hinüber. Eine Viertelstunde wohl verbrachte er am Grabe seiner Frau in stillem Gebet.

Ein kühler Wind strich durch die Zweige der in rötlich-gelbem Herbstlaub schimmernden Baumkronen.

Er hob den Kopf. —

Droben über dem Walde stand trutzig und fest das eherne Zeichen deutscher Kraft, aber auch das Sinnbild deutschen Opfermutes. „Deutschlands Einigkeit meine Stärke — Deutschlands Stärke meine Macht!“ kam es über des Alten Lippen. Auch der Schöpfer jenes Denkmals, des Wahrzeichens unserer Einigkeit, hatte gelitten und geopfert, viel geopfert für seine große Idee. Er hatte den alten Meister recht gut gekannt, der damals tagelang in jener schlichten hölzernen Hütte auf dem Berge, die heute seinen Namen trägt, gewohnt, gelebt und — gelitten hatte. Sein ganzes Vermögen hatte er darangesetzt an die Durchführung seiner großen Idee. Er war zum armen Manne geworden. — Aber der Meister im wallenden Barte hatte gesiegt nach den langen Jahren schweren Kampfes. Das deutsche Volk war in den siebziger Jahren für seine Idee reif

Soldatenfriedhof in Flandern.

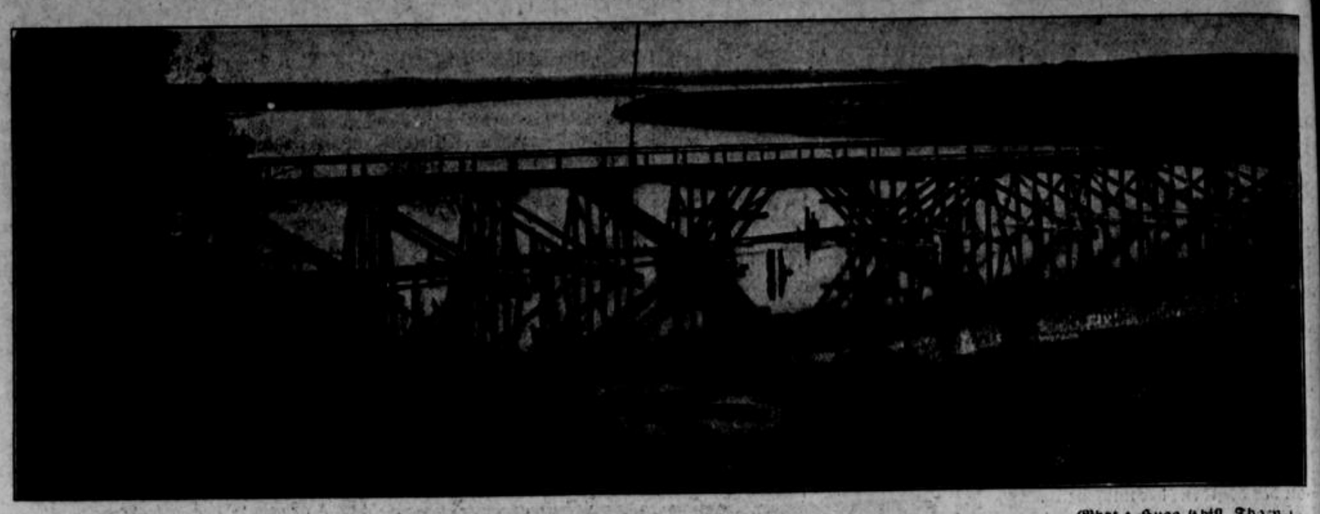
Da ruhen, die gestern noch sangen
So froh die Wacht am Rhein . . .
Das Lied ist zu Ende gegangen,
Man scharrte die Sänger ein.

Und drüben hebt sich im Weiten
Das wilde, das graue Meer
Und stöhnt . . . Mir wird beim Schreiten
Die Seele, die Seele schwer.

Rings um mich heimlicher Frieden;
Ich taste von Grab zu Grab.
Der Sturm fegt mir von dem müden
Aug' eine Träne ab.

Der Sturm wühlt in den Gründen
Des Lebens hin und her
Und läßt nicht Ruhe finden
Mich und das graue Meer . . .

Aus „Das deutsche Jahr“ von Franz Lüdtke, Xenien-Verlag, Leipzig.



Vom östlichen Kriegsschauplatz: (Phot.: Hugo Gbill, Thorn.)
Die von deutschen Pionieren bei der Festung Rozan erbaute Hochbrücke über den Narew.



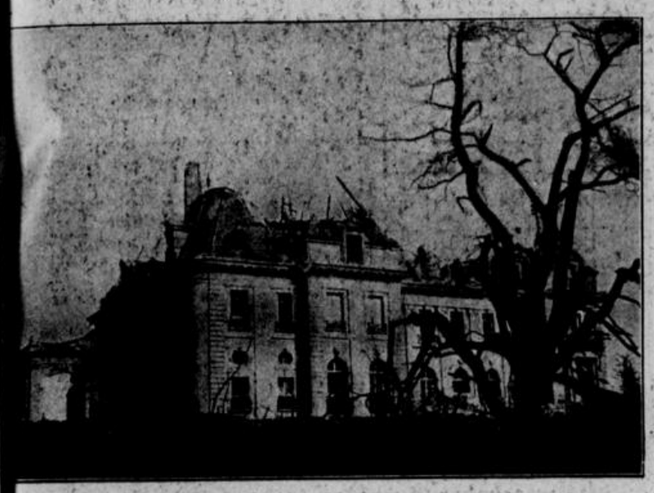
Vom westlichen Kriegsschauplatz: (Phot.: Franz Otto Ko. H, Berlin.)
Ausmarsch einer Sanitäts-Kompagnie während eines Gefechts.



Vom italienischen Kriegsschauplatz:
Oesterreichisch-ungarische Bergführer-Abteilung in den Dolomiten.



Vom französischen Durchbruchsversuch in der Champagne:
Der in der Kampffront gelegene und vollständig in Trümmer geschossene Ort Dontrien.
(Phot.: Leipziger Presse-Büro.)



Schloß Hollebecke bei Ypern
(früher dem König von Belgien gehörig).
(Phot.: Photothek, Berlin.)



Schloß Rollencourt in der Champagne.
Zwei Schlösser, um die bei der letzten großen französisch-englischen Offensive heftig gekämpft wurde. (Photothek, Berlin.)



Zur Landung von Vierverbandstruppen auf griechischem Boden:
Die alte von den Türken erbaute Zitadelle im Hafen von Saloniki.
(Phot.: Leipziger Presse-Büro.)

geworden. Und er hatte den Lohn empfangen für seine Opfer und Entbehrungen. Sein Lebenswerk durfte er vollenden. Meier zur Heide hatte damals dabeigestanden, als der alte Kaiser dem Meister die Hand gereicht und ihn zu sich in den Wagen genommen hatte.

Auch das deutsche Volk würde siegen nach den vielen tausend Opfern in diesem Kampfe. Dessen war er wie jeder Deutsche gewiß.

Aber mußte denn gerade sein Sohn mit dabei sein unter diesen Opfern; konnte das Schicksal sich nicht mit dem einen begnügen, den er schon dahingegeben? —

Meier zur Heide überkam eine quälende Angst. Wenn er nur Gewißheit erlangen könnte, welcher Art die Verwundung seines Wilhelm war. — Ob er überhaupt noch lebte?

Gesenkten Hauptes betrat er das schlichte, kleine Gotteshaus. Aus den bunten Scheiben flutete es wie ein ewiges Leuchten hinüber zum Altarraum.

Er war allein. —

Andachtsvolles, erhebendes Schweigen.

Leise lenkte er seine Schritte zum Kreuze hin vor den Altar, kniete nieder und betete für die Genesung seines Jungen und für den Sieg der deutschen Waffen — lange.

Und im Flüsterton rang sich's von seinen Lippen: „Großer Gott, gib mir ein Zeichen, daß er noch lebt!" — — —

Da, was war das? — Er war doch allein in die Kirche getreten. — Und nun? — Erklang da nicht die Orgel in jubelnd brausenden Akkorden?

„Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren!" — So hallte es durch die Kirche. Des Alten liebster Choral.

Der Kantor konnte nicht dort oben sein; den hatte er vorhin erst nach der Stadt gehen sehen. Der Pfarrer war's auch nicht, der war noch nicht von der Synode aus der Residenz zurück. Und ein anderer im Dorfe spielte nicht das Instrument. — Sein Junge, ja, der beherrschte es mit Meisterschaft; aber der war ja jetzt draußen in Frankreich.

Das Lied war verklungen. —

In stummer Andacht kniete der Alte noch vor dem Altar. Er wagte sich nicht zu wenden. — Sollte das etwa das Zeichen gewesen sein, um das er gebeten —?

Nein. Es war ja töricht, eine solche äußerliche Bestätigung zu fordern.

Und nun? — Kam's dort nicht langsam die hölzernen Stufen herab? — Die Schritte kamen näher, sie hielten auf den Altar zu.

Oder war das Ganze nur eine Vision gewesen?

Er stand auf und wollte sich wenden.

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und voller Innigkeit erklang das eine Wort durch den stillen Raum: „Vater!"

„Wilhelm, mein Sohn!" war die Antwort.

Und dann schritten sie beide hinaus in den werdenden Abend. —

Unterwegs erzählte der junge Offizier, daß es ihn bei seiner leichten Verwundung im Lazarett nicht habe halten können. Er hätte sich die Erlaubnis erbeten, einen Transport gefangener Franzosen nach dem nahen Paderborner Sennelager geleiten zu dürfen, und hatte damit gleichzeitig einen mehrwöchigen Heimaturlaub erhalten. Sein Schweigen sei darauf zurückzuführen, daß er den Vater habe überraschen wollen.

Auf dem Heimwege habe ihn die Empfindung aber so übermannt, daß er nach einem Gebet am Grabe der Mutter in die alte Dorfkirche getreten sei, hier habe er des Vaters Lieblingschoral spielen müssen.

„Und wenn ich erst ganz gesund bin," so schloß er, indem er sich leicht auf seinen Stock stützte, „geht's wieder hinaus! Und ich kehre nicht eher heim, als bis wir siegen oder — ich folge dem Bruder!" —

Die Sonne war daran, hinter den Spitzen der schwarzen Tannen auf der Grotenburg unterzutauchen. Aus dem Talgrunde wanden sich weiche Nebel zu den dampfenden Bergen empor.

Jetzt übergoß sie zum letzten Male Hermanns Standbild mit der letzten Kraft ihrer Strahlenglut.

Die beiden blieben stehen und schauten diesem Abschied des Tages entgegen, von den Lippen des jungen Mannes kam es leise: „Deutsche Heimat, wie bist du schön!"

Um die Schwertspitze des Hermannsdenkmals schwebte das letzte Abendglühen.

„Deutschlands Einigkeit meine Stärke — Deutschlands Stärke meine Macht!" sprach der Vater, indem er zu dem Berge hinüber deutete. —

Dann reichten sie einander die Hände und gingen schweigend heim.

Allerlei.

Rätselecke.

(Nachdruck verboten.)

Bilderrätsel.



Rätsel.

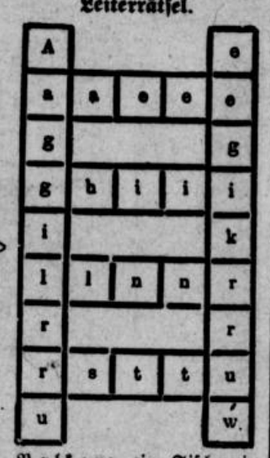
1—2 ist Fluß in Norddeutschland,
Auch Schifftauwerk wird so benannt.

Ordensrätsel.



Man liest, von oben beginnend, nach rechts herum erst die Buchstaben unter den langen Zacken, dann die unter den kurzen Zacken, hierauf die übrigen.

Leiterrätsel.



Balken: ein Fischereigerät und ein Hausgerät.
Sprossen: 1. Volksstamm, 2. Männl. Name, 3. Eigenschaft, 4. Krone.

Rösselsprung.

		ver		
träg-	an-	feu-	ei-	un-
er	ne	lich-	de-	kein
keit	re	der	bei	der
bläst	im	es	deiht	an
bläst	ge-	es	haus	aus

Homogramm.

B A A B
I E E F R
R O O R T
T Z Z T

Senkrecht und wagerecht entstehen die folgenden Wörter:
Frauenname,
Männername,
Tier.

Paul Rieckhoff.

Homonym.

Als reife Frucht bin ich voll Saft,
Doch ohne Saft und Kraft als Eigenschaft.

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer.

Auflösung des Rösselsprungs:

Tu', was du kannst und laß das andre dem, der's kann,
Zu jedem ganzen Werk gehört ein ganzer Mann. Rückert.

Auflösung der Umstellungsaufgabe:

Dornen, Erde, Ragnit, Burgen, Augen, Regen, Bart, Inder, Ernst, Rang, Viola, Oberst, Noten, Seine, Eimer, Vase, Irene, Leben, Luft, Abel: „Der Barbier von Sevilla."

Auflösung des Diamanträtsels:

K
Cid
Motte
Moschee
Kitchener
General
Sonne
Reh
r

Auflösung des Problems „Flaggensignal":

Gott strafe England.

Auflösung des Gegensatzrätsels:

Irrtum, Christentum, Herbst, Hochmut, Arbeit, Bettler, Ernst, Ehe, Sieg, Nacht, Insel, Civil, Härte, Tugend, Gesundheit, Ewigkeit, Wasser, Onkel, Liebe, Lust, Tod: „Ich habe es nicht gewollt!"

Auflösung des Umstellrätsels:

Rose — Eros.

Auflösung der rätselhaften Inschrift:

Auf, die Japsen — woll'n uns grapsen,
Haut sie auf die Tatzen.

Auflösung der Schachaufgabe:

1. Da1—f7.

1. Tf8×f6	2. d7—d8 D matt	1. Tf8—c8	2. Df6×d8 matt
1. Tf3—h8	2. Df3×h8 matt	1. Tf8—c8	2. d7×c8 matt
1. Tf8—g8	2. h7×8D matt	1. Tf8—b8	2, Sa6—c7 matt
1. Tf8—e8	2. d7×e8D matt	1. beliebig	2. Df6×f8 matt.

on
rne
ben
e 1 5.75
on-
fers
a 1 9.50
upf-
und
se 0 11.50
mm-
nnd
e 1 14.75
mit
r, 00 3.75
eviot,
se 00 7.00
zwei-
ngurt,
sse 1 12.00
r.
zwei-
ngurt
sse 7 17.50
r.
mit
sse 65 5.50
r.

Bilder von den Kriegsschauplätzen.

Vom letzten Durchbruchsversuch der Franzosen und Engländer sind im Augenblicke, da diese Blätter fertiggestellt werden, größere bezeichnende Bilder noch nicht zu erhalten gewesen. Das, womit aber die Photographen dienen konnten, gibt mit dem, was wir sonst tagtäglich erfahren aus den Berichten von Mitkämpfern, auch schon einen kleinen Begriff von dem Ungestüm, mit dem die Franzosen die deutsche Westfront zu zerdrücken versuchten. Das bis zu 70 Stunden währende Artillerie-Trommelfeuer, anmutend wie millionenhaftes Maschinengewehrfeuer, auf die deutschen Stellungen der ersten Linie verschüttete nicht nur die Gräben, es wurden auch französische Ortschaften so zerstört, daß man sie kaum noch erkennt, mag man vorher auch mit Straßen und Plätzen noch so vertraut gewesen sein. Wie so ein Ort aussieht, zeigt das Bild des in der Champagne gelegenen, vollständig in Trümmer geschossenen Ortes Dontrien. Auch das Schloß Rollencourt in der Champagne und das früher dem König von Belgien gehörige Schloß Hollebecke bei Ypern haben so gelitten, daß von einer Restaurierung wohl nicht mehr die Rede sein kann. Vom östlichen Kriegsschauplatz bringt eines unserer Bilder eine Ansicht von erbeuteter Munition. Die Beute in den Festungen ist ja ganz fabelhaft gewesen; es wird aber niemand beim Beschauen des Häufleins zwölfzölliger Geschosse auf die Meinung kommen, die Angaben seien übertrieben, wenn man einem nur so wenig im Bilde zeige. Wie unsere braven Pioniere arbeiten, sieht man auf dem Bilde, das eine Hochbrücke bei der Festung Rozan über den Narew darstellt. Unsere Pioniere kennen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten; durch reißende Flüsse von mehreren Kilometern Breite schaffen sie den Truppen einen festen Weg, wie sie im Schützengrabenkrieg den Ausgang zur feindlichen Stellung schaffen und in der alpinen Technik in dem Alpenkrieg zurzeit die österreichisch-ungarischen Truppen den Italienern die Meister zeigen. Hunderte von Brücken sind nun schon mit Pontons und feststehend geschlagen, und immer ist wieder Material zu neuen zur Hand.

Die technischen Truppen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben der Welt eine einzigartige Ueberraschung gegeben; man kannte ja die technischen Leistungen des deutschen und der österreichisch-ungarischen Völker im Frieden, aber daß alles so auf den Krieg eingestellt werden könne, das hatte niemand gedacht, unter uns viele nicht, die Feinde am wenigsten, sonst hätten sie nie an ihren Sieg geglaubt. Nun sind die ersten Brücken über die Donau, die Save und die Drina geschlagen, durch das rauhe serbische Bergland wird der Weg nach Konstantinopel gebahnt. Wie eine Kinderei nimmt es sich gegenüber diesem gigantischen Wollen aus, wenn Frankreich und England in Saloniki Truppen landen, um uns und unseren Verbündeten auf dem Balkan die Früchte unserer Siege zu nehmen. Bei uns siegt der Geist der Organisation, die organisatorische Gestaltungskraft, die sich zeigt im großen und im kleinen.

Man darf hier auch die deutsche Sanität erwähnen. Unser Bild zeigt den Ausmarsch einer deutschen Sanitätskompagnie. Die deutsche Sanität war schon in Friedenszeiten mustergültig. Poincaré hat es selbst gestehen müssen, als er auf der Ausstellung in Lyon vor dem deutschen Ausstellungsgebäude weilte und sich mit dieser Anerkennung um den Besuch der Ausstellung „drückte". Das Deutsch zu sehen, hätte ihn zu sehr geärgert. Und doch wünschten wir, daß er sich manches besehen hätte. Unsere Verwundeten in Frankreich hätten vielleicht nicht so unter der Zerfahrenheit französischer Sanität leiden müssen. Wir nehmen dabei natürlich an, daß die Franzosen überhaupt sich so beherrscht hätten, daß unseren Verwundeten die gleiche Behandlung wie ihren eigenen zuteil geworden wäre. Ob eine derartige Annahme irgendwelche Berechtigung hat, wird man nach dem Kriege sehen. Wenn wir wieder nach Frankreich kommen, werden wir ja mit eigenen Augen feststellen können, ob man wenigstens unsere toten Krieger so geehrt, wie wir die französischen ehrten 1870/71 und heute ehren, indem wir sie neben die unseren gemeinsam auf einem Friedhof in gleich schön gepflegten Gräbern zur letzten Ruhe betten. Wir werden dann sehen, ob wir auch Bilder von Friedhöfen bringen können, wie heute eines vom Friedhof von Mars-la-Tour.

Der Krieg 1914/15

Kriegs-Chronik.

(7. Fortsetzung.)

27. September: Im wolhynischen Festungsgebiet wird nunmehr ebenfalls die russische Offensive gebrochen. Der Feind muß seine Stellungen nördlich und westlich von Dubno sowie im Styr-Abschnitt räumen und in östlicher Richtung zurückweichen. Der Brückenkopf von Luck kommt wieder in unsere Hand.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz versucht der Feind vergeblich an die Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen. Am Nordrande der Hochfläche von Doberdo bricht ein Versaglieriangriff zusammen.

Von Oesterreich-Ungarn wird die Antwortnote an die Vereinigten Staaten abgegeben.

28. September: Der Gegner setzte seinen Durchbruchsversuch auch gestern fort, ohne irgendwelchen Erfolg zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Loos unternehmen die Engländer einen neuen Gasangriff; er verpufft wirkungslos. Unser Gegenstoß bringt neben gutem Geländegewinn eine größere Anzahl Gefangene ein. Bei Souchez, Angres, Roclincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen werden französische Angriffe restlos abgewiesen. In der Gegend von Souain bringt der Feind unter merkwürdiger Verkennung der Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich schleunigst zusammengeschossen werden und flüchten. In den Argonnen wird durch einen Vorstoß eine Verbesserung unserer Stellung bei Villemorte erzielt.

Bei Dünaburg sucht sich der auf der Südwestfront zurückgedrängte Gegner in einer rückwärtigen Stellung zu halten, er wird aber angegriffen und geworfen. Südlich des Dryswjaty finden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis der Armee des Generaloberſten von Eichhorn in der Schlacht von Wilna beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere, 21 908 Mann, 8 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage.

Oestlich von Smorgon bleibt unser Angriff im Fortschreiten. Nordöstlich von Wischnew ist die feindliche Stellung durchbrochen.

Oestlich von Baranewitschi werden von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Brückenköpfe erobert und Gefangene gemacht.

Der Feind hat sich gezwungen gesehen, seine unter großen Opfern unternommene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der Uebergang über den Styr ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzug bis hinter die Cutilowka.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wird ein italienischer Angriff an der Dolomitenfront gegen den Col dei Bois abgewiesen. Im Abschnitt von Doberdo vereitelt unser Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte dei Sei Busi.

Im Hafen von Brindisi wird durch eine Explosion in der Pulverkammer das italienische Linienschiff „Benedetto Brin" vernichtet. Nur ein kleiner Teil der Besatzung konnte gerettet werden. Unter den Toten befindet sich Konteradmiral Rubin de Cervin.

An der Dardanellenfront finden nur kleinere Gefechte statt.

29. September: Die feindlichen Durchbruchsversuche werden in den bisherigen Angriffsabschnitten mit Erbitterung fortgesetzt. Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige englische Angriffe aus der Gegend Loos brechen unter großen Verlusten zusammen. Wiederholte erbitterte französische Angriffe in der Gegend Souchez-Neuville werden, teilweise durch heftigen Gegenangriff, zurückgewiesen. Auch in der Champagne bleiben alle feindlichen Durchbruchsversuche erfolglos. Ihr einziges Ergebnis ist, daß der Feind nordwestlich Souain auf einer Strecke von 100 Metern noch nicht wieder aus unserem Graben vertrieben werden konnte. Auch die Höhen von Massiges sind trotz größter Anstrengungen des Feindes vollständig in unserem Besitz geblieben. Die Versuche der Franzosen, die bei Villemorte verlorenen Gräben zurückzuerobern, scheitern.

Der Angriff der Heeresgruppe Hindenburg südwestlich von Dünaburg ist bis in die Nähe des Swenten-Sees vorgedrungen. Südwestlich des Dryswjati-Sees und bei Postawy dauern die Kavalleriegefechte an. Unsere Kavallerie hat, nachdem sie die Operationen der Armee Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen. Zwischen Smorgon und Wischnew sind unsere Truppen im siegreichen Fortschreiten.

Im wolhynischen Festungsgebiet sind die Russen hinter den Kormin und die Putilowka zurückgeworfen worden. Weiter nördlich wurde das zäh verteidigte Boguslawka erstürmt.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz findet im Stilfser Jochgebiet ein für die österreichisch-ungarischen Truppen günstiger Artilleriekampf statt. Ein auf der Hochfläche von Vielgereuth nördlich des Coston angesetzter italienischer Angriff bricht nach kurzem Feuergefecht zusammen. Gegen den Mrzli Vrh und den Tolmeiner Brückenkopf begann gestern nachmittag ein sehr heftiges Artilleriefeuer, dem abends ein Angriff auf den genannten Berg und bei Dolje folgte. Beide Angriffe werden an unseren Hindernissen abgeschlagen.

An den Dardanellen fanden verschiedene kleinere für die Türken erfolgreiche Kämpfe statt.

30. September: Nördlich Loos schreitet unser Gegenangriff langsam fort. Südöstlich von Souchez gelingt es den Franzosen, an zwei Stellen in unsere Linien einzudringen; es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wird leicht abgewiesen. Zwischen Reims und den Argonnen sind die Kämpfe erbittert. Süd-

lich St. Maria-à-Py bricht eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung und stößt auf unsere Reserven, die im Gegenangriff dem Feind 800 Gefangene abnehmen und den Rest vernichten. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Somme-Py-Souain und der Eisenbahn Challerange-St. Menehould wurden gestern, teilweise in erbittertem Nahkampf, unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich von Massiges zusammen. Nördlich Massiges geht die dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe 191 verloren.

An der Ostfront wird der Feind südlich von Dünaburg in die See-Engen östlich von Wesselew zurückgedrängt. Die Kavalleriekämpfe zwischen Dryswiaty-See und der Gegend von Postawy sind für unsere Divisionen erfolgreich. Oestlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

Im Sumpfland des Korminbaches erstürmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen mehrere Stützpunkte. Der Feind wird in östlicher Richtung zurückgeworfen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz machen die Italiener erfolglose Angriffe im Adamellogebiet, auf den Paß westlich der Cima Presena bei der Madronhütte, auf die Hochfläche von Vielgereuth und auf die Kärtner Front westlich des Bombaschgrabens (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und westlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Mrzli-Vrh weicht der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje greift er wiederholt an, wird aber stets abgewiesen. Im Raum von Tolmein lebhaftes italienisches Artilleriefeuer.

An den Dardanellen ist die Lage unverändert. Die türkischen Küstenbatterien brachten ein feindliches Torpedoboot in der Gegend des Kerevizdere zum Sinken. Außerdem fanden verschiedene kleine Gefechte statt.

In München tritt der Bayerische Landtag zur Sitzung 1915/16 zusammen.

1. Oktober: Unser Gegenangriff nördlich von Loos macht bei heftiger feindlicher Gegenwehr weiter Fortschritte. Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglücken. In der Champagne scheitert ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberive. Ebenso erfolglos bleiben sämtliche französische Angriffe in der Gegend nordwestlich Massiges. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne gemachten Gefangenen beträgt 104 Offiziere und 7019 Mann.

Die Heeresgruppe Hindenburg stürmt westlich von Dünaburg bei Grendsen eine weitere Stellung des Feindes. In Kämpfen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen.

Gegen die Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern wiederholt der Feind seine vergeblichen Teilangriffe. Alle Vorstöße werden abgewiesen.

Am Korminbach schreitet der Angriff fort und die Verbündeten gewinnen erneut Raum. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt 421 Offiziere, 95464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre, ein Flugzeug.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz greifen die Italiener am Mrzli Vrh und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergeblich an. Dabei erleiden sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes werden abgewiesen.

Deutsche Unterseeboote werden von russischen Zeitungen an der Krimhalbinsel gemeldet.

2. Oktober: Der Versuch der Engländer, das ihnen im Gegenangriff nördlich Loos entrissene Gelände wieder zu gewinnen, scheiterte unter schwersten Verlusten. In diesem und dem sich anschließenden französischen Abschnitt sind bisher 106 Offiziere und 3642 Mann gefangen sowie 26 Maschinengewehre erbeutet. Ein breiter französischer Angriff in der Champagne scheitert. Im ganzen sind in der Champagne und nördlich Arras 211 Offiziere, 10571 Mann gefangen und 35 Maschinengewehre erbeutet.

Bei Smorgon werden 1100 Mann und 3 Offiziere den Russen abgenommen.

Die Heeresgruppe des Generals Linsingen stürmt bei Czernysc (am Kormin) eine feindliche Stellung und macht 1800 Gefangene. Die österreichisch-ungarischen Truppen machen hier ebenfalls Gefangene, so daß die Zahl sich auf 5400 erhöht.

Ein italienischer Angriff gegen den Tolmeiner Brückenkopf wird, wie verschiedene kleinere andere, abgeschlagen.

3. Oktober: Englische Angriffe bei Loos mißglücken, ebenso ein französischer westlich von Souchez und Neuville. Das französische Luftschiff „Alsace" wird zur Landung gezwungen. Die neutrale Stadt Luxemburg wird von den Franzosen mit Bomben beworfen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung veröffentlicht den Befehl Joffres zur großen Offensive. Sie bezweckte danach, die Deutschen aus Frankreich zu verjagen und die neutralen Völker zu bestimmen, sich zugunsten der Entente zu entscheiden. Der Befehl betont, daß alles geschehen sei, um einen Durchbruch durch die erste, zweite und dritte deutsche Linie ins freie Gelände zu ermöglichen.

Nach der vorsichtigsten Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten und Verwundeten sowie an Gefangenen mindestens 130000, die englischen 60000, die der Deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl.

Die Russen räumen das Westufer des Korminbaches.

Italienische Angriffe längs der Straße Sdraussina-San Martino scheitern.

Rußland richtet an Bulgarien die Aufforderung, innerhalb 24 Stunden die Beziehungen zu den Zentralmächten abzubrechen und die deutschen Offiziere zu entlassen, wenn nicht der russische Gesandte in Sofia abberufen werden solle.

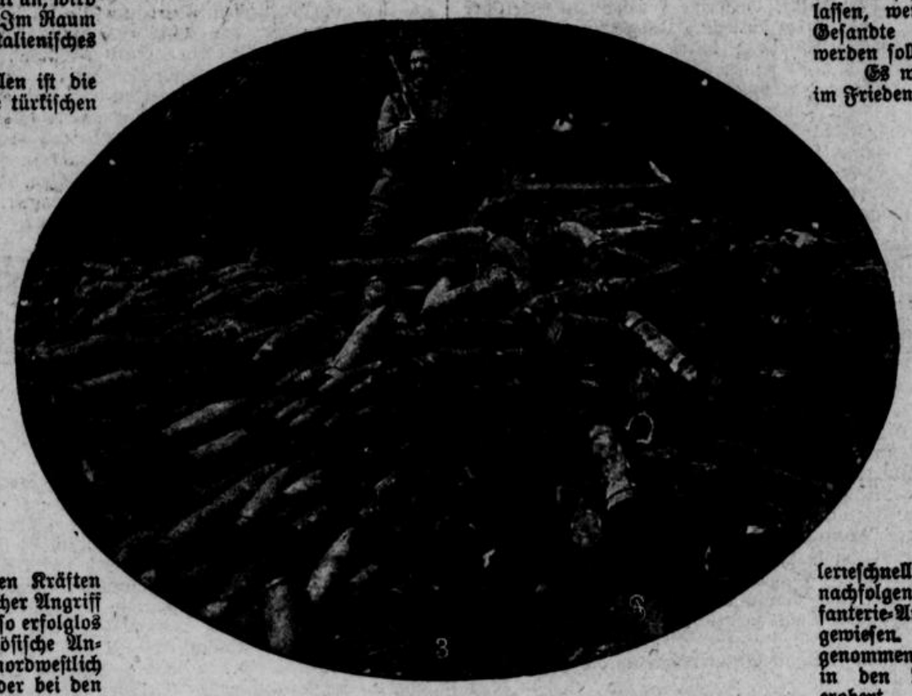
Es wird bekannt, daß auch im Frieden das deutsche Heer eine feldgraue, einfache, auf praktische Bedürfnisse zugeschnittene Uniform erhält.

4. Oktober: Unsere Angriffsarbeiten bei Loos schreiten vorwärts. Bei Ville-sur-Tourbe in der Champagne brechen französische Angriffe unter unserem konzentrischen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Ein russischer Angriff bei Smorgon wird abgeschlagen.

Auf der Hochfläche von Vielgereuth werden österreichische Stellungen unter Artilleriefeuer genommen. Die nachfolgenden italienischen Infanterie-Angriffe werden alle abgewiesen. Ein von den Italienern genommener Felsstützpunkt wird in den Morgenstunden zurückerobert.

5. Oktober: Alle Angriffe bei Loos werden abgewiesen. Bei Givenchy wird ein Grabenstück von uns genommen. In der Champagne verhindern unsere Artilleriefeuer das Vorgehen des Feindes.



Zwölftausend auf dem westlichen Kriegsschauplatz erbeutete 12-cm-Geschosse.

Die französisch-englischen Truppen landen in Salonichi und verletzen so die griechische Neutralität. Venizelos protestiert gegen die Neutralitätsverletzung und ersucht den König Konstantin, ihm den Abschied zu erteilen, da der König nicht gewillt ist, die venizelistische Politik bis zu deren Ende mitzumachen.

Rumänien erläßt neuerdings eine Neutralitätserklärung.

Die serbische Regierung und die Banken verlassen Nisch und begeben sich nach Pristina.

6. Oktober: Wo die Franzosen in der Champagne anstürmen, werden sie unter großen Verlusten geworfen. Im Luftkampf sind den Deutschen im September an Flugzeugen verloren gegangen 7, den Franzosen und Engländern 30.

Die deutsche Regierung protestiert gegen die Verletzung der griechischen Neutralität. Das französisch-englische Vorgehen wird als ein Völkerrechtsbruch lediglich zur Wahrung egoistischer Interessen festgenagelt. Die Demission Venizelos' macht in Frankreich und England tiefen Eindruck.

Die bulgarische Antwort auf das russische Ultimatum befriedigt Rußland nicht. Rußland bricht die diplomatischen Beziehungen ab. Die Vierverbandsgesandten, die Gesandten Belgiens und Serbiens werden abberufen.

7. Oktober: Die französische Offensive in der Champagne nimmt ohne Erfolg ihren Fortgang.

Vor Dünaburg dringen unsere Truppen in fünf Kilometer Breite in die feindliche Stellung ein. An der Rigaer Bucht wird ein russisches Torpedoboot durch unsere Landbatterien schwer beschädigt.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die Drina, die Save und die Donau an mehreren Stellen überschritten und auf serbischem Boden Fuß gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)